

Frauen in Deutschland

Frauen in Deutschland: Wo standen sie gestern, wo stehen sie heute, welches sind ihre Ziele für morgen?

Eine Antwort auf diese Frage fällt der Politikerin Rita Süsmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages und Vorsitzende der Frauen-Union, nicht schwer:

„Nach wie vor geht es um die Gleichberechtigung, um den Abbau von Diskriminierungen. Und mehr noch: es geht um einen gesellschaftlichen revolutionären Wandel. Viele sprechen in dieser Umbruchstunde immer wieder vom „Computerzeitalter“ oder von der „Zeit der Gentechnik“. Das wirkliche Symbol der neuen Zeit ist jedoch die veränderte Rolle der Frauen, der Wandel in der Geschlechterbeziehung.“

Zur Erinnerung für alle, die sich von diesem gesellschaftlichen Wandel angesprochen fühlen, sei auf Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland hingewiesen. Seine Aussage lautete bis Herbst 1994:

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Ergänzt wurde dieser Absatz 2 dann wie folgt:

„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Diese Ergänzung beleuchtet den Mangel und entfaltet Sprengkraft. Mit ihr hat der Verfassungsgeber die Voraussetzungen für die tatsächliche gesellschaftliche Gleichberechtigung entscheidend verbessert. Die Umsetzung in den politischen Alltag verlangt nach einem gewandelten Verständnis von gleichen Chancen, Rechten und Pflichten für alle Frauen und Männer in unserer Gesellschaft. Das mag für viele bisherige Nutznießer der traditionellen Privilegien schwer zu akzeptieren sein. Dieses Umdenken ist aber notwendig, wenn die Absichten des Verfassungsgebers nicht nur zitiert werden, sondern auch in der Praxis Fuß fassen sollen.

Vieles in diesem Sinn ist schon erreicht, doch noch mehr bleibt zu tun.

Anzueht der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte könne es sich die Gesellschaft nicht leisten, ihre Ressourcen ungleich zwischen Männern und Frauen zu verteilen und Frauen von Entscheidungsprozessen auszuschließen, mahnt Claudia Nolte, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in ihrer Ansprache anlässlich der Internationalen Frauenkonferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung, die im Vorfeld der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking im September 1995 in St. Augustin bei Bonn getagt hat.

Frau Nolte sieht die Gleichberechtigungspolitik in einem dynamischen Stadium, das den Rahmen einer bloßen Politik von Frauen für Frauen sprengt. Um die Fülle der anstehenden Aufgaben zu bewältigen, hält sie es für notwendig, daß die unterschiedlichen Politikbereiche verzahnt werden — und dies sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene. Nur so könne erreicht werden, daß Frauen schon bei den politischen Weichenstellungen mitentscheiden. „Wir müssen uns einmischen!“ heißt der Appell der Ministerin an die Frauen.

Der Appell ist nicht neu, hat Tradition.

Wandel des traditionellen Rollenbildes

Das aus dem vergangenen Jahrhundert stammende Rollenbild von der Frau als ausschließliche Hüterin von Heim und Herd hat starke Patina angesetzt. Krieg und Vertreibung, Flucht und zerrüttete Städte haben unzähligen Frauen in Deutschland abverlangt, die Rolle der gefallenen oder physisch und psychisch verwundeten Männer und Söhne mit zu übernehmen. Als „Trümmerfrauen“ sind sie zur Legende geworden. Auf sich gestellt, mußten sie das Überleben der Familie sichern. Als selbständig handelnde und fähige Frauen haben sie über fünf Jahrzehnte deutscher Nachkriegsgeschichte mitgeprägt. Ihre Töchter konnten an diese Erfolge anknüpfen. Ihren Enkelinnen und Enkeln stehen nicht minder schwierige Aufgaben beim Ausgleich der unterschiedlichen Lebensbedingungen in beiden Teilen Deutschlands bevor sowie die Einbindung dieses Deutschlands in den politisch gewollten Rahmen einer Europäischen Union und seiner demokratischen Sicherungssysteme.

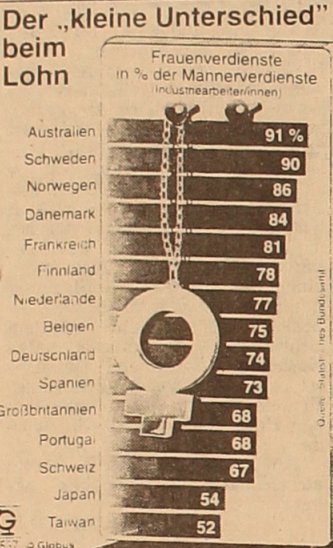
Junge Frauen verstehen sich heute als gleichberechtigte aktive Bürgerinnen dieser Gesellschaft. Sie sind wettbewerbsfähig und gewohnt, eine eigenständige Rolle in Beruf und Gesellschaft zu spielen. In der ehemaligen DDR waren 90 Prozent der Frauen ganz selbstverständlich berufstätig. Sie lehnen das Modell der finanziell abhängigen „Nur-Hausfrau“ ab. Junge Frauen fühlen sich eher ausgeschlossen, wenn sie keine eigenständige Rolle spielen, und dies unabhängig von ihrer finanziellen Situation.

Das Interesse von Politik und Gesellschaft ist gewachsen, und sie engagieren sich zunehmend in Parteien, Organisationen und Initiativgruppen. Frauen haben neue Themen und Konzepte in die Diskussion eingeführt und auf Fehlentwicklungen in der Gesellschaft aufmerksam gemacht. Frauenorganisationen und

Gruppen haben wesentlich Anteil daran, daß das Bewußtsein für die Benachteiligungen von Frauen gestiegen ist und daß das Interesse an der Verwirklichung von Chancengleichheit für Frauen und Männer sowie mehr Partizipation wächst.

Frauen konzentrieren sich in ihrem gesellschaftlichen Engagement vorwiegend auf den sozialen Bereich, engagieren sich in den letzten Jahren jedoch auch zunehmend politisch. Sie sind im öffentlichen Leben aber weiterhin nicht ausreichend vertreten, nicht zuletzt deshalb, weil für viele Beratungs- und Entscheidungsgremien berufliche Positionen als erforderlich angesehen werden, die Frauen häufig nicht erreichen. Die berufliche Förderung verbessert daher die Möglichkeiten für Frauen, in der Gesellschaft nicht nur mitzuarbeiten, sondern mitzuentcheiden. Wertvolle Erfahrungen aus der Familienarbeit, die für viele öffentliche Aufgaben sehr nützlich sind, werden nach wie vor bei der Bewertung beruflicher Qualifikationen von Frauen nicht genügend berücksichtigt. Deshalb ist auch die gesellschaftliche Anerkennung von Familientätigkeit für die Mitwirkungsmöglichkeiten der Frauen in der Öffentlichkeit ein wichtiger Schritt.

Noch ist es meist für Frauen schwieriger als für Männer, ein erfolgreiches Berufsleben mit einem



Gleicher Lohn für gleiche Arbeit — diese Forderung ist, wenn es um die Bezahlung von Frauenarbeit geht, noch längst nicht erfüllt. In Deutschland erhalten Arbeiterinnen im Durchschnitt nur 74 Prozent des Lohns ihrer männlichen Kollegen. Bei dieser Betrachtung muß allerdings berücksichtigt werden, daß Frauen im Durchschnitt kürzere Arbeitszeiten haben und eine geringere Anzahl von Berufsjahren aufweisen. Darüber hinaus sind die gut bezahlten Posten häufiger von Männern besetzt, sei es, daß sie besser ausgebildet sind, sei es, daß sie ungestört von Haushalt und Kindererziehung ihre Karriere verfolgen können.

Statistische Angaben: Bundesamt Globus

nem glücklichen Familienleben zu vereinbaren. Festzustellen ist jedoch ein Wandel hinter einer wachsenden Beteiligung von Vätern bei der Betreuung von Kleinkindern, ein Umdenken hin zum partnerschaftlichen Miteinander.

Rückblick auf die deutsche Frauenbewegung

Im Rückblick auf die Anfänge der deutschen Frauenbewegung wird deutlich, mit welch langem Atem Frauen unter anderem das Recht auf Teilhabe am öffentlichen Leben auf allen Ebenen eingeklagt haben. Der Deutsche Frauenrat als „Lobby der Frauen“ und Dachverband ca. 100 deutscher Frauenverbände mit Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen erinnert in diesem Jahr an den hundertsten Todestag einer bedeutenden Frau, Louise Otto-Peters (1819—1895) hat der Frauenbewegung entscheidende Impulse gegeben. Sie war u.a. die Gründerin des ersten Allgemeinen Frauenvereins im Jahre 1845. Aber schon viel früher, 1843, hat sie die Motivation für ihren lebenslangen Kampf um Frauenrechte in dem vielzitierten Satz gebündelt:

„Die Teilnahme der Frauen an den Interessen des Staates ist nicht ein Recht, sondern eine Pflicht.“

Der Weg zu diesem Ziel war für sie die verbesserte Qualifikation der Frauen und ihre berufliche Eigenständigkeit.

„Dem Reich der Freiheit werblich Bürgerinnen!“ lautete der Titel der politischen Frauen-Zeitung, die Frau Otto-Peters 1848 herausgab. Darin wurde für die mündige Frau geworben, die das Recht auf Bildung forderte, und dies nicht vordergründig, als „Selbstzweck“ sondern um der Gesellschaft zu nutzen, und um dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Auf diese Weise sollte das bestehende Elend verringert und der Abbau der sozialen Klassengegensätze erreicht werden.

Durchaus nicht verstaubt wirken auch die Themen, die sich der Allgemeine Deutsche Frauenverein in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts vorgenommen hatte: Sie betrafen zum Beispiel die Forderung nach Industrie- und Handelsschulen für Mädchen, nach Arbeiterrinnenschutz, nach Mutterschutz, nach Chancengleichheit im Beruf, nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit, nach gleicher Gewerbetreibendheit für Frauen und

nach dem Frauenwahlrecht. Oberall in Deutschland entstanden damals sogenannte Frauenerwerbsvereine. Sie öffneten den Frauen die Türen zu „Männerdomänen“ — etwa bei Bahn, Post und Telegraphendienst. 1908 erreichte die deutsche Frauenbewegung, daß Frauen zum Studium an allen Universitäten zugelassen wurden. Ebenfalls 1908 trat das neue Vereinsgesetz in Kraft: Frauen konnten nun politische Versammlungen besuchen und in politische Vereine als Mitglieder aufgenommen werden. Hinzu kam die Forderung nach dem Frauenstimmrecht. 1918 erhielten Frauen erstmals das Wahlrecht und konnten sich als Kandidatinnen aufstellen lassen.

Mit dem Wahlrecht kam zunächst der große Durchbruch, im Parlament der Weimarer Republik saßen mehr Frauen als zeitweilig im Deutschen Bundestag. Sie kämpften für die Rechte der Frauen und setzten wichtige Rechtspositionen durch: z. B. die Zulassung von Frauen als Schöffen, Geschworene, Richter (1922) und das Mutterschutzrecht (1927).

Der Nationalsozialismus brachte einen schweren Rückschlag für die Frauen im Beruf und im öffentlichen Leben. Die politische Entmündigung der Frauen war total. In den NS-Frauenorganisationen ging es nur noch um Hauswirtschaft, Kinderpflege und Ernährung. Um Arbeitsplätze freizumachen, wurden die Frauen ins Privatleben zurückgedrängt. Dies änderte sich wieder 1939, als mit Kriegsbeginn weibliche Arbeitskräfte gefragt waren.

Nach 1945 wurde der neue Anfang genutzt, nicht nur beim bereits vor 1933 Erreichten anzuknüpfen. Das Grundgesetz von 1949 schuf eine völlig neue Ausgangslage: In Artikel 3 Absatz 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ wurde die Gleichberechtigung als Grundrecht festgeschrieben, ihre Verwirklichung ist Verfassungsauftrag.

Auch heute, 130 Jahre nach Gründung des Allgemeinen Frauenvereins, ist die Forderung nach Gleichberechtigung noch immer hochaktuell. „Ich glaube, man tritt niemandem zu nahe, wenn man feststellt, daß es noch keinem Land gelungen ist, die Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern tatsächlich zu verwirklichen“, kommentiert Angela Merkel, Vorgängerin im Amt von Claudia Nolte und derzeit Umweltministerin, bündig. Die dritte Weltfrauenkonferenz in Nairobi vor zehn Jahren habe im Gegenteil eine Verschlechterung der Situation von Frauen in vielen Ländern aufgedeckt.

Die rechtliche Stellung der Frau

Die rechtliche Stellung der Frau hat sich eher langsam über Jahrzehnte hinweg verbessert. Schon 1949 wurde die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Grundgesetz der deutschen Verfassung festgelegt. Es dauerte aber immerhin bis 1957, ehe die grundsätzliche Gleichberechtigung der Frau im Eherecht eingeführt wurde. 1977 kam dann die Reform des Scheidungsrechts zustande. Das „Schuldprinzip“ wurde vom „Zerrüttungsprinzip“ abgelöst, d. h. eine Ehe wird seitdem geschieden, wenn sie objektiv gescheitert ist und die Partner ein Jahr getrennt leben. Vor der Reform hatte eine Frau nur dann Anspruch auf Unterhalt, wenn sie „nicht schuld“ geschieden war. Mit der Scheidung enden grundsätzlich die gemeinsamen wirtschaftlichen Beziehungen der Ehegatten, doch eine Frau, die selbst kein Einkommen hat, erhält für sich und für ihre Kinder Unterhalt vom geschiedenen Partner. Auch die Anrechte der geschiedenen Frau auf eine Altersversorgung hat der deutsche Gesetzgeber berücksichtigt: War z. B. ein Ehemann allein erwerbstätig, steht seiner geschiedenen Ehefrau ein Anspruch auf die Hälfte der vom Ehemann während der Ehezeit erworbenen Rentenansprüche zu.

Mittlerweile sind weitere konkrete Schritte in fast allen Lebensbereichen der Frauen in Gang gekommen und dies gerade auch im Zusammenhang mit der zusätzlichen Motivation durch den Einigungsvertrag von 1990, der zum Beitritt der DDR zur Bundesrepublik geführt hat und die Beseitigung noch bestehenden Nachteile für Frauen einfordert.

Der Anspruch auf Erziehungsurlaub für nunmehr insgesamt drei Jahre (zwei davon mit Erziehungsurlaub) nach der Geburt eines Kindes ist ein solcher markanter Schritt nach vorn, ferner auch die Anerkennung von Kinder-Erziehungszeiten und Pflegezeiten für die Rente oder etwa das Gesetz zur Hilfe für Schwangere und Familien. Dazu gehörten auch die Reform des Rentengesetzes sowie die Novellierungen im Arbeitsförderungs- und im Beschäftigungsförderungs-gesetz. Ein wesentlicher Fortschritt ist ebenfalls das seit September 1994 geltende Zweite Gleichberechtigungsgesetz mit seinen wichtigen Verbesserungen für die Frau im Beruf und in der Gesellschaft. Zu beachten ist in diesem Kontext, daß das Zweite Gleichberechtigungsgesetz sich auch der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer annimmt.

Schwerpunkte im Zweiten Gleichberechtigungsgesetz

Die Schwerpunkte im Zweiten Gleichberechtigungsgesetz lassen sich in vier Bereichen ausmachen: Da ist zum einen das Gesetz zur Förderung von Frauen

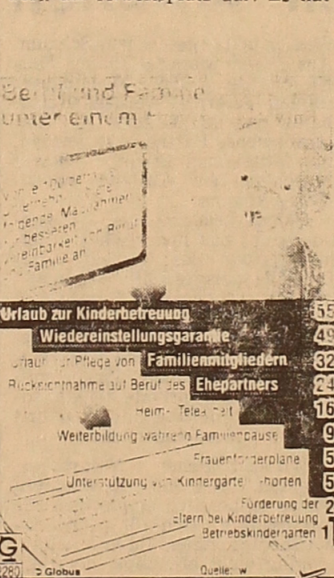
und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf der Ebene der Bundesverwaltung und den Gerichten des Bundes.

Was bewirkt es? Jede Dienststelle ist gehalten, einen dreijährigen Frauenförderplan aufzustellen. Er muß verbindliche Zielvorgaben benennen, die die Unterrepräsentanz von Frauen in allen maßgeblichen Bereichen beseitigen sollen. Der Frauenförderplan muß öffentlich gemacht werden. Wenn die Zielvorgaben darin nicht erreicht wurden, ist dies zu begründen und der höhere Dienststelle kundzutun. In allen Dienststellen ab einer Mindestgröße von 200 Beschäftigten sind Frauenbeauftragte zu bestellen. Sie sind weisungsunabhängig und haben unter anderem ein Recht zur Akteneinsicht und Beanstandung sowie auf eigene Initiative zur Durchsetzung des Frauenförderplanes.

Ergänzend hierzu soll auch darauf hingewiesen werden, daß es auf kommunaler Ebene inzwischen annähernd 1300 Gleichstellungsstellen gibt, die die Belange der Frauen im Sinne von mehr Gleichberechtigung wahrnehmen; in Bund und Ländern tun dies die Frauenministerien oder vergleichbare Einrichtungen. Wichtige Voraussetzungen für effektive Arbeit sind u.a.: ressort- bzw. abteilungsübergreifende Befugnisse, frühzeitige Beteiligung an Personalentscheidungen und an allen Verwaltungsentscheidungen, die mit Gleichberechtigungsfragen zusammenhängen, Recht auf eigenständige Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit der Verwaltungsspitze, ausreichende Stellenausstattung und genügende Haushaltsmittel. Kommunale Gleichstellungsstellen haben die Möglichkeit, auch im Einzelfall konkrete Hilfe zu leisten. Gleichzeitig können sie wichtige Anstöße für strukturelle Änderungen in der Gemeinde geben und Frauenförderung in den Kommunalbehörden selbst vorantreiben.

Auf Länder- und Bundesebene haben sich die kommunalen Gleichstellungsstellen zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen, um ihre politischen Einflußmöglichkeiten zu verbessern. Das Bundesministerium für Frauen und Jugend unterhält Kontakte zu den kommunalen Gleichstellungsstellen und zu den Arbeitsgemeinschaften und fördert den Erfahrungsaustausch.

Einen zweiten Schwerpunkt stellt das Gesetz zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz dar. Es hat



Beruf und Familie unter einem

Hut zu bringen, das wird berufstätigen Frauen oft nicht leicht gemacht. Welche Hilfestellung bieten die Betriebe? Diese Frage stellte das Institut der deutschen Wirtschaft im Auftrag des Bundesfamilienministeriums mehr als 1200 Unternehmen. Das Ergebnis: Viele Unternehmen bemühen sich um Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie — oft über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Da gibt es zum einen die „klassischen“ Wege wie Teilzeitarbeitsplätze (auch für höherqualifizierte Mitarbeiter). Da gibt es aber auch immer mehr Unternehmen, die auf arbeitsorganisatorische Maßnahmen wie unbezahlten Urlaub zur Kinderbetreuung oder Wiedereinstellungs-garantie setzen. Weiterbildungsangebote während der Familienpause oder Betriebskinderkärten gehören selten zu den Maßnahmen, mit denen Betriebe sich als familienfreundlich profilieren wollen.

Statistische Angaben: Institut der deutschen Wirtschaft

auch für Frauen in der Privatwirtschaft großes Gewicht. Es besetzt bisherige rechtliche Unklarheiten im Falle einer geschlechtlich begründeten Benachteiligung. Die diskriminierte Person hat nunmehr einen klaren und angemessenen Entschädigungsanspruch bis zur Höhe von drei Monatsgehältern. Ein weiterer konkreter Zugewinn an Chancengleichheit findet sich in der geänderten Form von Stellenausschreibungen. Sie müssen jetzt durchweg geschlechtsneutral abgefaßt sein. Immer mehr Ressorts beteiligen Frauen in den Personalreferaten und Auswahl-gremien.

Als ein dritter Schwerpunkt ist das Gesetz zum Schutz der Beschäftigten vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz zu nennen. Es gilt für alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst von Bund, Ländern und Gemeinden sowie in der Privatwirtschaft. Die Kriterien für das, was unter offener und auch verdeckter sexueller Belästigung zu verstehen ist,

sind objektiv anwendbar. Arbeitgeber und Dienstvorgesetzte haben allen Verdachtsfällen ohne Verzögerung nachzugehen und die Belästigung abzustellen.

Ein vergleichsweise „harmloses“ Beispiel: Die qualifizierte Angestellte Ingeborg B. ist nicht damit einverstanden, daß ihr Bürokollege in ihrem Blickfeld eine pornographische Bildergalerie anbringt. Sie beschwert sich beim Vorgesetzten. Der gibt die Beschwerde nicht an die Personalabteilung weiter, sondern überläßt es dem Personalrat, den belästigten Kollegen zu ermahnen. Der Kollege reagiert nicht. Ingeborg besteht auf einen Schreibeitsch in einem anderen Büro ohne Pornozugabe. Sie setzt sich durch.

Zu den Schutzmaßnahmen für weibliche Arbeitnehmer wie Ingeborg B. gehört ein Benachteiligungsverbot. Gegebenenfalls darf sie auch die eigene Arbeitsleistung verweigern, um den Belästiger zu einer Änderung seines Verhaltens zu veranlassen und dies darf sie tun, ohne eine Gehaltsembüße hinnehmen zu müssen.

Als weiterer Schwerpunkt des Zweiten Gleichberechtigungsgesetzes sei das Gesetz zur Beseitigung von Bundesgrenzen genannt. Es hat die Aufgabe, die noch geringe Anzahl (7 Prozent) der Frauen in den über 1000 Gremien im Einflußbereich des Bundes (in Beiräten, Kommissionen, Ausschüssen etc.) durch geeignete Maßnahmen zuzüg zu ver-mehren.

Ausbildung und Beruf

Die schulische und berufliche Ausbildung für Mädchen und junge Frauen sowie auch der Wunsch nach Weiterbildung für ältere Frauen mit oder ohne erwachsene Kinder ist inzwischen zum selbstverständlichen Bestandteil weiblicher Lebenskonzepte in Europa geworden. Frauen im „Westen“ unterbrechen ihre Berufstätigkeit länger, bzw. geben sie ganz auf, wenn sie Kinder haben, als dies im „Osten“ Deutschlands Usus ist. Gleichberechtigungspolitik kann nicht allein auf berufliche Förderung verkürzt werden, sie muß vielmehr den Frauen ohne Rollen-zwang die für ihnen getroffene und verantwortete Wahl für den eigenen Lebensweg offenhalten — d. h. sie muß den Frauen auch eine Rückkehrmöglichkeit in den Beruf nach Abschluß der Familienphase bieten.

Die Schulpflicht in der Bundesrepublik Deutschland beginnt mit dem 6. Lebensjahr und endet in der Regel nach zehn Jahren. Die Berufsschulpflicht endet mit dem vollendeten 18. Lebens-jahr.

Der seit Anfang der 80er Jahre feststellbare Trend zur höheren Schulform für Mädchen hat sich fortgesetzt. 1992 besuchten 52 Prozent aller Mädchen eine höhere Schule, erlangten 51 Prozent der Schulabgängerinnen Hochschulreife und immerhin 38 Prozent Fachhochschulreife. Hartnäckig hält sich die traditionelle Rollenverteilung für männliche und weibliche Neigungen und Aufgaben in Bildern und Texten mancher Schulbücher. Dagegen anzugehen und so die tradierten Klischees von „tapferen“ Jungen und von „fürsamen“ Mädchen zu überholen, wird noch viel kreative Phantasie und Geld kosten. Immerhin: Das Interesse der jungen Frauen an den gewerblich-technischen Berufen hat deutlich zugenommen. Heute werden ca. 61 000 (8,5 Prozent) aller weiblichen Auszubildenden in diesen Berufen ausgebildet, 1977 waren es erst 2,5 Prozent.

In der dualen Berufsausbildung (das heißt in der Bundesrepublik Deutschland üblichen Berufsausbildung im Betrieb und parallel dazu an zwei Tagen in der Woche an einer Berufsschule) haben sich die Mädchen mit 41 Prozent der Auszubildenden beteiligt. Sie interessieren sich zunehmend auch für „männerrdominierte“ Berufe (Handwerk zum Beispiel), haben es aber schwer, dort Fuß zu fassen. Modellversuche auf Bund- und Länderebene sollen ihnen in diesem Zusammenhang den Rücken stärken.

Die Zahl der Studentinnen ist von 38 Prozent (1980) auf 43 Prozent (1993) gestiegen. Ähnlich wie bei der Berufsausbildung zeigt sich auch hier nach wie vor eine deutliche geschlechtsbedingte Differenzierung. Nach wie vor studieren nur wenige Frauen Ingenieurwissenschaften (z. B. für Mathematik und Naturwissenschaft) sieht die Prozentzahl mit 33,3 Prozent immerhin schon günstiger aus.

Fakten: Der berufliche Alltag von Frauen

Zum zweiten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Annemarie Renger 1972 bis 1976) wurde am 25. November 1988 eine Frau Bundes-tagspräsidentin und nimmt damit das zweithöchste Staatsamt wahr: Rita Süsmuth, bis dahin Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit. Die Präsidentin des Bundes-verfassungsgerichts heißt Jutta Limbach und ist Mutter von drei Kindern. Wehrbeauftragte der deutschen Bundeswehr ist als erste Frau in diesem Amt Frau Claire Marlefeld geworden. Das sind gute Nachrichten, aber sie sollten uns nicht vorzeitig zufriedellen. In den obersten Bundesbehörden (Ministerien usw.) beträgt der Frauenanteil in leitenden Positionen nur 6,7 Prozent. Der Frauenanteil in deutsche Parlamenten hat sich seit den 80er Jahren erhöht und liegt trotzdem erst zwischen 11 und 36 Prozent. Nur 5,7 Prozent aller Hochschullehrer sind weiblich.

(Schluß folgt)

„In Rußland sind die Sorgen größer“

Mennoniten versuchen in Deutschland einen Neuanfang

„Mit der eigenen Hände Arbeit“, versprach Hartmut Perschau, sollten die neuen Bürger „die Dörfer wieder lebendig machen“. Diese Aufforderung richtete der Innenminister von Sachsen-Anhalt an rußlanddeutsche Mennoniten, die als außerordentlich arbeitsam geltenden Aussiedler galten als besonders geeignet, den menschenleeren Raum bei Salzwedel an der ehemaligen Grenze zwischen Bundesrepublik und DDR neu zu beleben. Das war 1991.

Inzwischen ist Perschau nicht mehr im Amt, und auch sonst ist manches anders gekommen als erhofft. 132 Mennoniten haben sich seither am Rande der altmärkischen Kreisstadt angesiedelt, doch aus dem versprochenen Stück Land ist für die meisten nichts geworden. „Von Anfang an war es ein Irrtum

zu glauben, daß man die Grundstücke im Grenzgebiet einfach verkaufen könne“, meint der neue Landrat, der von manchen Versprechungen seines Vorgängers nichts wissen will.

Das Land sei gar nicht herrenlos. Die Besitzer seien zu DDR-Zeiten nur vertrieben worden und meldeten jetzt ihre alten Ansprüche wieder an. Aus der Traum auch vom eigenen Häuschen, das mit einem besonderen Programm des Bundes möglich werden sollte. Der geforderte Eigenanteil an Kapital war für die neuen Bürger viel zu hoch. Mangel herrscht auch an Arbeitsplätzen. Eigentlich, meint der Pastor der kleinen Mennonitengemeinde, habe in dieser Gegend niemand auf sie zugewartet. Das alles aber seien kleine Sorgen im Vergleich zu ihren Sorgen in Rußland. ID

Übersetzer-Wettbewerb

Vor kurzem fand ein Wettbewerb um den besten Übersetzer im Gymnasium Akmola statt, an dem sich 20 Lernende aus der ersten und zweiten Klasse beteiligten. Die Wettbewerbstellnehmer waren in guter Stimmung, festlich gekleidet und gut vorbereitet. Im Saal herrschte große Stille, als wäre da niemand anwesend gewesen. Jeder Teilnehmer bekam einen Text zur Übersetzung. Die Texte waren von Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller und Heinrich Heine. Die meisten Übersetzer entschieden sich für das Thema „Die Rußlanddeutschen im historischen Kontext Rußlands im 18. und 19. Jahrhundert“ von Konstantin Ehrlich. Die Übersetzerin E. Borodina bewertete diesen Text als gemeinverständlich und interessant. Das kasachische Mädchen B. Sametowa wurde dann Siegerin des Wettbewerbs. Ihre Leistung war ausgezeichnet und fehlerfrei. Darum soll der Preis für den besten Übersetzer im Gymnasium Akmola jährlich durchgeführt werden. Reinhold WAGNER Akmola

boren? usw. B. Sametowa will Deutschlehrer werden. Sie ist sehr fleißig, intelligent, hat ein gutes Gedächtnis und spricht drei Fremdsprachen. Lächelnd führte sie einen Spruch von Goethe an: „Wer fremde Fremdsprache nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“ N. Famulina übersetzte ein Gedicht aus dem Deutschen ins Russische. T. König hatte einen Text aus „Faust“ zu übersetzen, deswegen mußte sie daran mühsam und lange arbeiten. Die beste Leistung gehörte aber E. Matwilenko. Den ersten Platz teilten unter sich E. Matwilenko und B. Sametowa. T. Schatolowa und T. Stolerowa erkrankten im zweiten Platz, und T. König und T. Turtinowa mußten sich mit dem dritten Platz zufriedengeben. Solch ein Wettbewerb trägt viel zum Erlernen einer Fremdsprache bei. Darum sollen derlei Wettbewerbe im Gymnasium Akmola jährlich durchgeführt werden. Reinhold WAGNER Akmola

Die Nobelpreise

Gegenwärtig gibt es einige sehr angesehene internationale Preise in der Welt, die an Vertreter verschiedener Berufe vergeben werden: bei Journalisten ist es der Pulitzerpreis, bei Musikanten — der Preis der Musikwettbewerb „Margarethe Long und Jacques Thibaud“ bzw. „P. Tschaikowski“, bei Schauspielern und Sportlern der „Oscar“ usw. Es gibt aber einen Preis, dessen Verleihung in der ganzen Gelehrtenwelt als höchste Auszeichnung angesehen wird. Gemeint sind die jährlichen internationalen Nobelpreise, die ab 1901 für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Physik, der Chemie, der Physiologie und Medizin, der Literatur und des Völkerfriedens zugeteilt werden.

Warum heißen sie so? Wer waren die Nobels? Das interessiert viele Leser. Im weiteren soll darauf in Kürze eingegangen werden.

Die Stifterin der genannten Preise ist die ruhmvolle Familie Nobel, die lange Zeit in Rußland und in Transkaukasien gelebt hat.

Der Vater, Emanuel Nobel (1801—1872), wurde durch seine Erfindung von Unterwasserminen berühmt. Er gründete in St. Petersburg eine kleine Maschinenfabrik. Sein Sohn, Ludwig (1831—1888), war ein hervorragender Konstrukteur von Werkzeugmaschinen. Die von seinem Vater gegründete Maschinenfabrik baute er bis zu einem großen Maschinenbauwerk aus, das später den Namen „Russki Diesel“ führte.

Sein anderer Sohn, Bernhard Nobel (1833—1896), stiftete dann die Nobelpreise. 1867 erfand er den Sprengstoff Nitroglycerin, 1888 das raucharme Nitroglycerinpulver „Ballistol“ und war Gründer und Mitbesitzer von Sprengstoffabriken. Gemeinsam mit seinem Bruder schuf er in Baku ein Netz von Erdöl-gewinnungsbetrieben, darunter im Jahre 1897 die „Gebrüder-Nobel-Gesellschaft“.

Der Enkel Emanuel Nobel (ein Sohn von Ludwig Nobel) leitete nach seines Vaters Tod ab 1888 bis 1917 die Nobel-Betriebe in Rußland, in Transkaukasien und ab 1918 in Schweden.

Die Zuerkennung der Nobelpreise auf dem Gebiet der Physik, der Chemie und der Ökonomie ist der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Stockholm übertragen worden; auf dem Gebiet der Physiologie und der Medizin — dem Königlichen Medizinisch-chirurgischen Institut „Carolina“ in Stockholm; für aktives Wirken zur Festigung des Friedens — dem Nobel-Komitee des norwegischen Parlaments in Oslo.

Die Nobelpreise haben einige interessante „Bezugspunkte“. Zum jüngsten Nobelpreisträger wurde z. B. der US-amerikanische Physikertheoretiker Li Tsundao (ein geborener Chinese), und zwar für seine Arbeiten, die die Nichterhaltung von Parität in schwachen Umwandlungen feststellen helfen (theoretische Physik).

Der älteste Träger dieses Preises ist ebenfalls ein Physiker. Es ist dies der berühmte Gelehrte auf dem Gebiet der Tieftemperatur — und Starkmagnetfeldphysik Pjotr Leonidowitsch Kapiza (1894—1984); er wurde mit dem Nobelpreis 1978 ge-

würdigt, als er ... 84 Jahre alt war!

Lew Nikolajewitsch Tolstoj verzichtete auf den Nobelpreis in Literatur aus persönlichen Gründen.

1957 erschien im Ausland das Buch „Doktor Schiwago“ von Boris Leonidowitsch Pasternak, in dem der Verfasser von den Positionen des abstrakten Humanismus aus sein negatives Verhalten zur revolutionären Wirklichkeit dokumentierte, weshalb gegen ihn in der UdSSR eine politische Hetze entfesselt wurde. Aus Protest dagegen verzichtete Boris Pasternak 1958 auf den Nobelpreis.

Viele interessiert es immer, wer der allererste Nobelpreisträger gewesen sei.

Die genialische Weitsicht und Weisheit der Mitglieder der Königlichen Akademie der Wissenschaften Schwedens äußert sich gerade darin, daß sie den allerersten Preis an einen Gelehrten vergaben, dessen man denken wird, solange die Menschheit besteht!

Seine Namen kennen alle Einwohner des Planeten. Man könnte mit einem beliebigen Menschen eine beliebige Wette eingehen, daß auch er diesen Namen kenne. Ganz sicher haben auch Sie, liebe Leser, den Namen des allerersten Nobelpreisträgers mehrfach ausgesprochen.

Sein Name lautet Alfred Nobel (1833—1896), ein hervorragender Konstrukteur von Werkzeugmaschinen. Die von seinem Vater gegründete Maschinenfabrik baute er bis zu einem großen Maschinenbauwerk aus, das später den Namen „Russki Diesel“ führte.

Seine andere Wette haben die größte Anwendung in Wissenschaft und Technik gefunden. Nachstehend seien in Kürze die Anwendungsbereiche, Geräte und Erfindungen aufgeführt, denen die Röntgenstrahlen zugrunde liegen:

Röntgenastronomie, Röntgenkamera, Röntgenspektroskopie, Röntgenoptik, Röntgenröhre, Röntgenzählrohr, Röntgenfraktometer, Röntgenstrahlung im Kosmos, Röntgenaufnahme, Röntgenografie, Röntgenoskopie, Röntgentherapie, Röntgenfernsehen usw.

Omar KURASCHWILI Almaty

Deutsche Allgemeine Zeitung

der Rußlanddeutschen

Dr. Konstantin Ehrlich Chefredakteur:

Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatil; Politik, Wirtschaft und Soziales: Jelena Stscherbakowa, Stefan Rehberger; Kultur: Gulmira Shandybajewa, DAZ-chen: Olga Hall; Olga Edomsckaja; Russische Botschaft: Tatjana Slotnikowa; Nelly Gushawina, Alexander Schmidt, Eigenkorrespondenten: Konstantin Zeiser, Tatjana Lenewa; 8. Seite: Wjatscheslaw Golenaw; Stilredakteur: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Nadesha Lasarewa, Tatjana Bokscha; Bibliograph: Adalina Shelesnaja.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Die bilinguale Schule

Diese Materialien müssen in enger Kooperation von Arbeitsgruppen an der Universität GH Essen und an der PH Saratow unter wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet werden. Im einzelnen handelt es um folgende Fächer, die in der Region Saratow deutschsprachig unterrichtet werden (sollen):¹¹

1. Biologie (für die Unterstufe Naturkunde (Природоведение) als „Vorläufer“ des Faches Biologie)
 2. Geschichte
 3. Deutsche Literatur
- Das MNR hat die Finanzierung der Arbeitsgruppen für jedes der drei Fächer an der PH Saratow bereitgestellt. Die russische Sel-

te geht davon aus, daß kooperierende Arbeitsgruppen an der Universität GH Essen die Arbeit unterstützen können.¹²

Wie sollen nun die Lehr- und Lernmaterialien aussehen, die sowohl das fachliche als auch das fremdsprachliche Lernen fördern? Vergleicht man im Hinblick auf das fachliche Lernen zunächst die in Rußland geltenden Curricula mit den Rahmenrichtlinien und Lehrplänen der Bundesländer, so wird deutlich, daß die eher systematischen russischen Curricula mit den tendenziell integrativen hiesigen Rahmenrichtlinien und Lehrplänen kollidieren. Dies läßt sich am Beispiel des Faches Biologie veranschaulichen:

	Curriculum Rußland	Curriculum Bundesländer	
5. Klasse	Botanik	Botanik	1
		Zoologie	2
		Ökologie	1
6. Klasse	Ökologie	Botanik	1
		Zoologie	2
		Ökologie	2
7. Klasse	Zoologie	Botanik	3
		Zoologie	3
		Ökologie	3

In Rußland konzentriert sich der Biologieunterricht im ersten Unterrichts Jahr systematisch auf die Botanik, im folgenden Jahr auf die Zoologie, während im hiesigen Biologieunterricht in jedem Unterrichtsjahr verschiedene Lernbereiche integriert werden.

Will man also dem fachlichen Lernen, so wie es das russische Curriculum vorsieht, gerecht werden und gleichzeitig fremdsprachliches Lernen integrieren, dann gibt es kaum ein deutschsprachiges Schulbuch, das sich durchgängig für den deutschsprachigen Fachunterricht in Rußland adaptieren ließe. — Wir können an dieser Stelle nicht im Detail begründen, warum deutschsprachige Schulbücher nicht ohne Veränderungen und Ergänzungen in Rußland verwendet werden sollten.¹³ Die in der Bundesrepublik eingeführten Schulbücher müssen also als „Steinbruch“ für die fehlenden spezifischen Lehr- und Lernmaterialien genutzt werden. Eine weitere curriculare Hürde ergibt sich dann, wenn ein Fach wie Naturkunde in der Bundesrepublik nicht existiert, wenn also entsprechende deutschsprachige Schulbücher, die sich adaptieren ließen, fehlen. Während sich im Fall Naturkunde geeignete Texte unter den Lehr- und Lernmaterialien für den hiesigen Sachunterricht der Primarstufe finden lassen, müssen für die Fächer Geschichte und Biologie gegebenenfalls Texte neu geschrieben werden. Denn im Fall Geschichte steht das russische Curriculum in der 5. Klasse „Erzählungen über die russische Geschichte“ (Пассажи по русской истории) vor. Erst im folgenden Schuljahr spielt dann auch die Weltgeschichte eine Rolle. In deutschsprachigen Schulbüchern fehlt selbstverständlich die detaillierte Perspektive auf die Geschichte Rußlands. Eine solche Lücke gilt auch für den Fall Biologie, wenn es etwa um die spezifische Flora oder Fauna Rußlands geht.

Ein Curriculum für den deutschsprachigen Fachunterricht in Rußland sollte sich an den bestehenden Curricula für den Fachunterricht in der Erstsprache (im Russischen) orientieren, denn es gibt keinen Grund, die Rahmenrichtlinien und Lehrpläne der Bundesländer in eine andere Lehr- und Lerntradition zu exportieren. Auch sollten die Abschlüsse der bilingualen Schule in Rußland mit denjenigen der Regelschule „kompatibel“ bleiben.

Dennoch dürfen russischsprachige Schulbücher nicht der Einfachheit halber ins Deutsche übersetzt werden. Aus Gründen der Sprachkontrastivität zwischen dem Deutschen und dem Russischen würde eine Übersetzung aus dem Russischen bestimmte fachsprachliche Charakteristika des Deutschen völlig ausblenden. Textgrundlage für den deutschsprachigen Fachunterricht in Rußland müssen authentische schulische Fachtexte sein, also Texte, die die schulische Fachsprache im Deutschen tatsächlich repräsentieren.¹⁴

Für die Adaptation von Lehr- und Lernmaterialien für den deutschsprachigen Fachunterricht schlagen wir folgende Arbeitsschritte vor:

1. Die russischen Curricula sowie die Rahmenrichtlinien und Lehrpläne der Bundesländer sollen ausgewertet werden.
2. Ein Curriculum für den deutschsprachigen Fachunterricht an bilingualen Schulen soll konzipiert werden.
3. Die deutschsprachigen Schulbücher, die sich auf dem hiesigen Markt befinden, sollen mit Blick auf das neu konzipierte Curriculum ausgewertet werden.
4. Aus dem Angebot der Lehr- und Lernmaterialien sollen geeignete Einheiten ausgewählt und adaptiert werden.
5. Die ausgewählten Texte werden mit Blick auf eine verbindliche Textstruktur (z.B. „narratives Szenario“, „eigentlicher“ Fachtext, Aufgaben) modifiziert, gegebenenfalls auch sprachlich vereinfacht und durch russischsprachige Annotationen ergänzt.
6. Die Lehr- und Lernmaterialien werden im deutschsprachigen Fachunterricht erprobt.

Wir wollen abschließend — noch einmal am Beispiel des Faches Biologie — für die Schwierigkeiten sensibilisieren, die allen ein Teilschritt der genannten Arbeitsschritte mit sich bringt, nämlich die Aufgabe, eine Text-

struktur zu vereinbaren. Ein Vergleich eines deutschsprachigen mit einem russischsprachigen Schulbuches macht unterschiedliche methodisch-didaktische Konzepte und Traditionen sichtbar, die harmonisiert werden müssen. Zunächst einmal bestehen die für den Vergleich ausgewählten Schulbücher (Biologie heute 2H, 1985, Allgemeine Biologie (Obgao Biologiö), 1987) in sehr unterschiedlicher quantitativer Gewichtung aus folgenden „Textgenen“:

1. didaktische Texte, also von Autoren für den Zweck des schulischen Fachlernens, nicht für den Zweck des fremdsprachlichen Lernens geschriebene Fachtexte
2. narrative Texte oder die didaktischen Texte einleitende „narrative Szenarios“, die an

zu erklären“). Ein Schüler der diese Aufgaben jedoch in der fremden Sprache erfüllen muß, der außerdem entsprechend seiner Lehr- und Lerntradition an andere Aufgaben und Arbeitsaufträge gewöhnt ist (Informationen wiedergeben, vergleichen und reorganisieren),¹⁵ bedarf hier einer systematischen sprachlichen Anleitung. Denn in der Aufgabe („Versuche deine Beobachtung zu erklären“) wird weder expliziert, ob der Schüler schriftlich oder mündlich antworten soll, noch in welchem Umfang und in welcher Interaktionsform der Arbeitsauftrag erledigen soll.

In jedem Falle sollte der Schüler in und mit der fremden Fachsprache in repräsentativer Weise handeln, also unter Berücksichtigung vielfältiger „Textgenen“ und fachspezifischer Arbeitsformen (Texte oder Materialien auswerten, Weltwissen nutzen, Projekte durchführen), unter Berücksichtigung der klassischen kommunikativen Fertigkeiten des Fremdsprachenunterrichts (Hörverstehen, Textverstehen, Sprechen, Schreiben) sowie verschiedener Sprachfunktionen (Beschreiben, Erklären).¹⁶

Für die Textarbeit im fremdsprachlichen Fachunterricht mit Schülern gibt insbesondere Leisen (1994) praxisorientierte Unterrichtshilfen am Beispiel einzelner Text(ausschnitte). Diese Unterrichtshilfen können jedoch nicht die Lücke im Bereich der Lehr- und Lernmaterialien für den deutschsprachigen schulischen Fachunterricht kompensieren. Es fehlen für die in Saratow interessierenden Fächer Biologie, Geschichte und Deutsche Literatur in den verschiedenen Schulstufen Textsammlungen, die eine fachliche, fachsprachliche und fremdsprachliche Progression berücksichtigen würden.

Im Rahmen des „Integrationsmodells Essen“ ist erstmals ein

Buhlmann, Rosemarie & Fearn, Anneliese. (1987) Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen. Berlin: Langenscheidt.

Cummins, Jim (1979). Linguistic interdependence and the educational development of bilingual children. Review of Educational Research, 49, 222—251.

Fluck, Hans-Rüdiger. (1992). Didaktik der Fachsprachen: Aufgaben und Arbeitsfelder. Konzepte und Perspektiven im Sprachbereich Deutsch. Tübingen: Narr.

Glumpler, Edith. (1992). Schulische Förderung für Ausländerkinder — eine Synopse der Beschulungsangebote in Glumpler & Sandfuchs (1992), 10—36.

Glumpler, Edith & Sandfuchs, Uwe. (Hrsg.). (1992). Mit Ausländerkindern lernen. Braunschweig: Westermann.

Handreichung Fachsprache 1991-Handreichung Fachsprache in der Berufsausbildung. Zur sprachlichen Förderung von jungen Ausländern und Ausiedlern. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.). Bonn: Kuhs, Katharina. (1991). Leerverstehen und Textentlastung. Die Grundschulzeitschrift, 43, 22—24.

Leisen, Josef. (1994) Handbuch des deutschsprachigen Fachunterrichts (DFU). Didaktik, Methodik und Unterrichtshilfen für alle Sachfächer im DFU und fachsprachliche Kommunikation in Fächern wie Physik, Mathematik, Chemie, Biologie, Geographie, Wirtschaftswissenschaften. Bonn: Varus-Verlag.

Luchtenberg, Sigrid. (1989). Überlegungen zur Bedeutung von Fachsprache in Vorschule und Schule: Möglichkeiten und Schwierigkeiten. Fachsprache. Internationale Zeitschrift für Fachsprachenforschung, -didaktik und -terminologie, 2, 153—171.

Luchtenberg, Sigrid. (1992). Fachsprache im Unterricht mit Ausiedlern. In Glumpler & Sandfuchs (1992), 147—160.

Menk, Antje-Katrin. (1989). Sprachliches Lernen im Fachunterricht. Deutsch lernen, 14 (2—3), 153—165.

Neuner, Gerhard, Krüger, Michael & Grever, Ulrich. (1981). Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. Berlin: Langenscheidt.

Ross, Malte. (1985). Textentlastung. Kommentar zum Moderatorenbaustein. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg. Soest: Soester Verlagskontor.

Thürmann, Elke & Otten, Edgar. (1992). Überlegungen zur Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für den bilingualen Fachunterricht. ZFF. Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, 3 (2), 39—55.

Vogel, Klaus. (1992). „Ich komm' hier nicht mit, ich versteh' nichts!“ In Glumpler & Sandfuchs (1992), 137—146.

Vollmer, Helmut J. (1992). Immersion und alternative Ansätze des Fremdspracherwerbs in Nordamerika: Probleme des Transfers in die Bundesrepublik Deutschland. ZFF. Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, 3 (2), 5—38.

„Die Wahl der Fächer richtet sich nach den spezifischen Saratower Bedürfnissen. Argumente für oder gegen das eine oder andere Fach lassen sich zwar pragmatisch, nicht aber wissenschaftlich begründen.“

„Solche ständigen Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Fachlehrern, Fachwissenschaftlern und bilingualen Fremdsprachendidaktikern müssen jedoch erst konstituiert und durch Drittmittel finanziert werden, wobei die wissenschaftliche Begleitung seitens der Hochschullehrer des Faches sichergestellt wäre. Für die Zusammenarbeit mit den Schulen in der Region Saratow und für die Evaluation der Materialien in den Schulen wäre die Entsendung eines Fachberaters und die Entsendung von Programmlehrkräften durch das Bundesverwaltungsamt — Zentralstelle für das Auslandsschulwesen — sinnvoll.“

„Im weiteren Verlauf dieses Punktes 5 wird es um die Textstruktur schulischer Fachtexte einerseits in deutschsprachigen, andererseits in russischsprachigen Biologiebüchern gehen. Wir werden feststellen, daß die jeweiligen Konventionen auf der Textebene („narratives Szenario“, „eigentlicher“ Fachtext, Aufgaben) miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Wir verzichten jedoch auf eine quantitative Analyse eines deutschsprachigen Schulbuches unter lexikalischen und (morpho)syntaktischen Aspekten auf der Wort- und Satzebene. Würde man eine solche Analyse mit dem lexikalischen und syntaktischen „Pensum“ etwa der ersten drei Lernjahre des schulischen Unterrichts DaF vergleichen, so ließen sich Tendenzen belegen, die wir hier nur nennen. Der in den ersten drei Lernjahren im Unterricht DaF geübte Standardwortschatz findet sich nur mit kleiner gemeinsamer Schnittmenge in Schulbüchern, die für native speakers geschrieben sind. Schulbücher sind vor allem unter lexikalischen Aspekten — weniger unter syntaktischen Aspekten — außerordentlich differenziert (kontextspezifischer Wortschatz, Fachwortschatz). Würde man Schulbücher für den hiesigen Fachunterricht als Textgrundlage für

den fremdsprachigen Fachunterricht einsetzen, so müßten die Schüler eine unverhältnismäßig intensive Wortschatzarbeit leisten. Dies wäre fremdsprachendidaktisch und fachdidaktisch unverantwortbar. — Thürmann & Otten (1992) führen eine detaillierte Schulbuchanalyse vor. Die Autoren prüfen — mit negativem Ergebnis — die Möglichkeit, ein für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I am Gymnasium in Nordrhein-Westfalen zugelassenes Schulbuch ins Englische zu übersetzen, um so die Materiallücke im (deutsch-englischsprachigen) bilingualen Fachunterricht in Nordrhein-Westfalen zu schließen. — Daß der Standardwortschatz in schulischen Fachtexten ein oft unterschätzter Faktor ist, der das Textverstehen in der Zweitsprache erschwert, haben wir selbst im Rahmen einer explorativ-interpretativen Untersuchungsreihe festgestellt. Vgl. Baur, Bäcker & Wölz (1992) sowie Menk (1989), die in dem Bremer Modellversuch „Ausbildung türkischer Mädchen zu Gehehilfen im medizinischen und juristischen Bereich“ am Beispiel eines schulischen Biologietextes den hohen Anteil des unbekannt Standardwortschatzes in Fachtexten vorführt, der den Anteil der fehlenden Fachlexik signifikant überschreitet.“

„Wir halten sowohl den Text als auch die Kommunikationssituation für authentisch, da der Schüler, der mit dem (im Hinblick auf den fremdsprachigen Fachunterricht) adaptierten Text in der fremden Sprache umgeht, der intendierte Adressat ist.“

„In dem inhaltlich vergleichbaren, allerdings um das Thema Wald erweiterten russischsprachigen Text 25, „Wasser und Eichenwald als Beispiele für die Biogenese“ lauten die Aufgaben: 1. Erstellen Sie ein Schema zu den Nahrungsketten in der Biogenese Süßwasser; bestimmen Sie den Stoffkreislauf und den Energiefluß in dieser Biogenese. 2. Wie wird das Gleichgewicht der Biogenese Wasser gewährleistet?“ (Allgemeine Biologie (Obgao Biologiö), 1987, S. 101).

„Zur Didaktisierung des berufsspezifischen Fachsprachenunterrichts im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vgl. Buhlmann & Fearn (1987) und Handreichung Fachsprache (1991) sowie neuerdings Leisen (1994) zur Didaktisierung des schulischen deutschsprachigen Fachunterrichts. Grundlegend für die genannten Vorschläge zur Didaktisierung des Fach(sprachen)unterrichts ist die Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht (Neuner, Küber & Grever, 1981). So kehren die für den Bereich Deutsch als Fremdsprache konzipierten Übungen zur „Entwicklung und Überprüfung von Verstehensleistungen“ (Neuner & Grever, 1981, S. 47—57) im Handbuch des Fachsprachenunterrichts (Buhlmann & Fearn, 1987, S. 235—286) wieder. Auch die Handreichung Fachsprache (1991) knüpft mit ihren didaktischen und methodischen Planungshilfen für den Unterricht in der Berufsausbildung junger Ausländer und Ausiedler an Neuner, Krüger & Grever an.“

„Baur, Bäcker & Wölz (1994). — Neuerdings haben Luchtenberg (1992) und Vogel (1992) auf die Problematik aufmerksam gemacht, um die es auch in dem „Integrationsmodell“ ging, nämlich auf die Schwierigkeit, die der Umgang mit schulischen Fachsprachen für Ausländerkinder im Regelunterricht der Primarstufe und der Sekundarstufe I darstellt. — Den Begriff der Textentlastung prägt erst Ross (1985) der jedoch Neuner, Krüger & Grever (1981) entscheidende Anregungen verdankt. Die nach den Vorschlägen von Ross (1985) entlasteten Lehrmaterialien sollen im Regelunterricht mit ausländischen Kindern blendenifferenzierend verwendet werden. — Zu einer kritischen Betrachtung des Repertoires textentlastender Verfahren vgl. Kuhs (1991).“



„Meine Lehrer sind zwei Maler“, gleichen Namens — Marc Chagall und Mark Porunnin“, sagte die bekannte Malerin Galina Gontscharowa bei der Eröffnung der Ausstellung ihrer Werke in einem Raum des Jugendpalastes in Akmolä.

„Die Ausstellung knüpft an den 150. Geburtstag Abais an, denn ich ehre diesen Menschen als einen großen Humanisten, ich ehre das talentvolle und weise kasachische Volk. Ich habe dem Urteil der Zuschauer meine 45 Malwerke der letzten zwei Jahre überlassen.“

Auf die Frage, welches der ausgestellten Malwerke sie für das bedeutendste halte, antwortete Frau Gontscharowa: „Das Bild „Dann gibt's keine Zeit mehr“. Der darauf dargestellte Engel verkündet das Ende der Welt. Und es wird keine Zeit mehr geben, um etwas Gutes, ja auch nur im Ruße zu tun. Beelt euch daher, stifts Gute und nie etwas Böses zu stifts.“

Die Ausstellung ist nun eröffnet. Wir glauben, daß die sat-



ten Farben und eigentümliche Darstellungsweise von Frau Galina Gontscharowa unbedingt die Aufmerksamkeit der Einwohner Akmolä und der Gäste dieser Stadt auf sich ziehen werden. Fotos: Juri KASAKOV

Kuljan SCHILDEBAJAWA

Die weiße Teekanne

Von alters her ist Tee bei den Kasachen ein Leckertrank und steht sehr hoch in Ehren. O Mutters Tee, so duftreich und so kräftig, vergaß ich nie. Als ob es heute wäre... Wie war der Tee auch ohne Zucker süß! Er hielt die Gäste all im Banne. Und mitbeteiligt war stets am Gespräch die lustige und blütenweiße Kanne. Ich erbe sie von meinem Mütterlein und will sie immer schonen, immer schützen. Auch heute noch, wenn gute Freunde kommen, wir gernd die weiße Teekanne benützen.

Das Herz

Es hämmert oft freudig, hämmert oft müde und birgt viele Narben von Kummer und Leid. Das Herz — eine Quelle von Liebe und Güte, von Liebe und Treue und Menschlichkeit. Solang diese lebensspendende Quelle mutbeseelt ihren Rhythmus befolgt, klingt in der Brust eine leise und helle Stimme: „Ich bleibe mit dir, mein Volk.“

Gewitter

Warmer Regen auf die Erde fällt. Grimmigwütend sind die Säbelblitze. Wolkenwattelaum umhüllt die Welt nach der ungnädigen Sommerhitze. Fegt der Regen alle Wege rein, fegt wie eine nimmermüde Wirtin. Auch der Wind will heute sauber sein, sauber wie die anständigen Myrten. Setze schnell mein Kopftuch auf und eil' zielbewußt hinaus, hinaus zum Regen, atme ein die silberfeine Luft, — und ein neues Lied kommt mir entgegen.

Nachdichtung von Rosa PFLUG

Kulturmosaik

Bundespräsident Roman Herzog hat die Schlüsselrolle der Kultur im europäischen Einigungsprozess betont. Europa habe heute die Chance, „das Dach der europäischen Kultur, das uns einigt, mit Mauern und Grundfesten zu unterfüttern“, sagte Herzog in Passau zum Abschluß der 43. Europäischen Wochen. Für die Kultur in einem „elendig zerstrittenen Europa“ gab und gebe es keine nationalen Grenzen. Selbst dem „real existierenden Sozialismus“ sei es nicht gelungen, dieses kulturelle Dach zu gefährden, meinte Herzog. Zugleich sprach sich der Bundespräsident für ein verstärktes privates Kultursponsoring aus.

Die 43. Europäischen Wochen gingen mit einer Aufführung von Händels „Messias“ unter der Stabführung von Yehudi Menuhin zu Ende. Das 2,1 Millionen Mark teure Festival-Programm bot in den vergangenen sechs Wochen 50 Konzerte, Opern- und Theateraufführungen in Bayern und Österreich. Ziel der Europäischen Wochen der nächsten Jahre sei es, nach Österreich auch verstärkt Böhmen in das Festivalsprogramm einzubinden, kündigte der 1995 erstmals verantwortliche Intendant Pankraz Freiherr von Freyberg an.

Das erste Wörterbuch zur neuen Rechtschreibung ist auf dem Markt. Das Lexikon ist 240 Seiten dick und umfaßt 15 000 der wichtigsten Wörter für den täglichen Sprachgebrauch, sagte Jürgen Fröchling, Leiter des

Verlagsbereichs Deutsch vom Schroedel Schulbuchverlag in Hannover. Ein gesondertes Kapitel zur Zeichensetzung und die neuen Regeln zur Rechtschreibung sollen dem Leser eine Stütze im Alltag, Büro und Schule sein.

Die erste Rechtschreibreform nach 1901 wird nach Angaben Fröchlings voraussichtlich in diesem Herbst von der Kulturministerkonferenz und dem Bundesinnenministerium beschlossen. Für ihre Umsetzung sei der Zeitraum von 1997 bis 2001 vorgesehen.

Bereits im Mai hatten die Referenten der Kulturminister dem Regelwerk der Reform zugestimmt. Darauf stütze sich auch das Wörterbuch, ließ es Spätestens Anfang 1996 wollten auch Österreich und die Schweiz die Rechtschreibreform übernehmen, sagte Fröchling.

In einer Villa aus dem 18. Jahrhundert in der Nähe von Pisa haben die italienischen Regisseure Paolo und Vittorio Taviani mit der Verfilmung von Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“ (1809) begonnen. In den vier Hauptrollen der italienisch-französischen Koproduktion werden Isabelle Huppert, Jean Huges Anglade, Fabrizio Bentivoglio und Marie Gillain zu sehen sein.

Die sieben Millionen Mark teure Produktion soll im Frühjahr 1996 in die Kinos kommen. Außer in der Toskana wird auch in Venedig und Rom gefilmt. Das Drehbuch ist von den Ta-

vianis bereits vor 15 Jahren geschrieben worden, das Projekt blieb jedoch bis jetzt in der Schublade. „Es geht um den unauflösbaren Gegensatz zwischen dem, was die Menschen tun wollen, und dem, was auch gegen ihren Willen geschieht.“ Die Filmmusik hat Luciano Berio geschrieben, der damit erstmals für das Kino arbeitet.

Die Gebrüder Taviani, die aus der Toskana stammen, sind mit den Filmen „Padre Padrone“ (1977), „Die Nacht von San Lorenzo“ (1982) und „Good Morning Babylon“ (1987) bekannt geworden.

Britische Physiker haben dem französischen Maler Henry Matisse (1869—1954) einen „Fehler“ nachgewiesen. In seiner 1911 gemalten Darstellung von vier Goldfischen in einem runden Glas zeigte der Künstler in der Oben-Aufsicht mehr Fische als es aus physikalischen Gründen von der gewählten Perspektive aus sehen konnte. fanden nach Angaben des Londoner „Daily Telegraph“ Experten der Universität von Surrey heraus.

Eine Studentin „korrigierte“ nach Experimenten an einer Kopie des heute in der Moskauer Puschkin-Galerie hängenden Matisse-Originals die Darstellung des Malers. Danach sind aus dem vom Künstler gewählten Blickwinkel in der Seitenansicht zwar alle vier Goldfische sichtbar, im Blick von oben aber nur zwei. In der Kunstwelt werden jetzt weitere „Prüfungen“ von Kunstwerken nach „wissenschaftlicher Richtigkeit“ befürchtet, heißt es in der britischen Zeitung.

Die Gründung der UNO

Die Vereinten Nationen wurden 1945 von 51 Staaten gegründet. Eine Weltordnung, die den sicheren Frieden verbürgt und einen globalen Interessenausgleich gewährleistet — das ist das Ziel dieser weltweiten Organisation mit Sitz in New York. Die Bundesrepublik Deutschland wurde am 18. September 1973 zusammen mit der ehemaligen DDR als Vollmitglied in die UNO aufgenommen. Nach der Wiedervereinigung 1990 ist Deutschland mit einer Stimme vertreten.

Die Organisation der Vereinten Nationen, die heute — so finden viele Kritiker — reformbedürftig ist, war das Kernstück von US-Präsident Franklin D. Roosevelts Vision einer besseren, friedlicheren, zivileren Welt nach dem Desaster des Zweiten Weltkrieges. Sie sollte ein Parlament der Nationen mit einem Sicherheitsrat als einer Art Weltregierung sein. Doch der Kalte Krieg wirkte sich auf die UNO voll aus. Die großen Mächte fanden im Sicherheitsrat selten zu einer gemeinsamen Politik.

Entsprechend der UN-Charta sind der Schutz und die Verteidigung des Friedens, der Verzicht auf Anwendung und Androhung von Gewalt, der Dialog und die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Lösung der Weltprobleme, die Durchsetzung des Selbstbestimmungsrechts und der Menschenrechte überall in der Welt die wichtigsten Ziele.

BEISPIELE FÜR SONDERORGANISATIONEN

Im Namen der Vereinten Nationen arbeiten eine Reihe selbstständiger Sonderorganisationen. Die jüngste ist die Welthandelsorganisation (WTO), die im April 1994 auf der Welthandelskonferenz in Marakesch gegründet wurde. Die älteste und nach der Mitarbeiterzahl größte Sonderorganisation ist die FAO (Food and Agricultural Organization). Sie wurde am 16. Oktober 1945 gegründet. Ziele und Aufgaben sind in der Satzung niedergelegt: Lebensstandards der Völker, Erleichterung der Lebensbedingungen für die Landbevölkerung, Ausweitung der Weltwirtschaft und Befreiung der Menschheit vom Hunger (Präambel). Die Bundesrepublik Deutschland förderte diese wichtige Organisation 1994 mit über 31 Millionen DM Jahresbeitrag. Die UNESCO (UN Educational, Scientific and Cultural Organization) wurde am 14. Dezember 1945 ins Leben gerufen. Die Motivation kommt in der Präambel zum Ausdruck: „da Kriege im Geiste der Menschen entstehen, müssen auch die Bollwerke des Friedens im Geiste des Menschen errichtet werden“. Der Weltfriede soll durch Erziehung vorangetrieben werden. Bereits seit der 3. Generalkonferenz 1948 nahmen deutsche Beobachter an der Tätigkeit der UNESCO teil. Seit 1951 ist die Bundesrepublik Mitglied und unterstützt aktiv diese wichtige Aufgabe.

Am 11. Dezember 1946 faßte die UNO-Generalversammlung den einstimmigen Beschluß, eine Sonderorganisation für Kinder in Not zu gründen. Daraus ging die UNICEF hervor (UN Children's Fund). Aufgrund der Arbeit und der Berichte von UNICEF proklamierte die Generalversammlung 1959 einstimmig „die Rechte des Kindes“. Im Unterschied zu den anderen UN-Sonderorganisationen erfolgt die Finanzierung der UNICEF bis heute auf freiwilliger Basis, durch Regierungsbeträge, Spenden und den in aller Welt verbreiteten Grußkartenverkauf. Die Rechte der Kinder zu sichern, steht die deutsche Bundesregierung als eine Priorität an.

DEUTSCHLAND IN DER UNO

Schon lange vor dem Beitritt im Jahr 1973 hatte das westliche Deutschland alle gebotenen Möglichkeiten der aktiven Mitwirkung im System der UNO wahrgenommen. Schrittweise wurde das Land in die Arbeit der Weltorganisation einbezogen. Bereits 1956, also elf Jahre nach dem Krieg und sieben Jahre nach ihrer Gründung, war die Bundesrepublik Deutschland Mitglied aller Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. Auch in sämtliche Unterorganisationen wurde sie wegen ihres politischen und wirtschaftlichen Gewichts früh aufgenommen. Mit Rücksicht auf die Teilung Deutschlands strebte sie die volle Mitgliedschaft zunächst nicht an.

Im Zuge der Entspannungspolitik zwischen West und Ost und mit der vertraglichen Regelung der Beziehungen zwischen den beiden früheren deutschen Staaten im Jahr 1972 änderte sich diese Situation. Am 18. September 1973 wurden die Bundesrepublik Deutschland und die damalige DDR in die Vereinten Nationen aufgenommen. Seither entwickelte die Bundesrepublik Deutschland als festes Glied der Weltorganisation ihre UNO-Politik zu einem tragenden Pfeiler ihrer Außenpolitik.

Im Herbst 1980 wählte die 35. Generalversammlung den damaligen deutschen UNO-Botschafter Rüdiger Freiherr von Wechmar zu ihrem Präsidenten und damit erstmals einen Deutschen in das höchste Amt der Weltorganisation. Mehrfach gehörte die Bundesrepublik Deutschland dem UNO-Sicherheitsrat als nicht-ständiges Mitglied an; erneut ist sie es von 1995 bis 1996. Sie ist derzeit gewähltes Mitglied des Wirtschafts- und Sozialrats (ECOSOC), der Menschenrechts-Kommission, des Ausschusses für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, des

Sonderausschusses für friedenserhaltende Maßnahmen, des Unterausschusses zur Verhinderung von Rassendiskriminierung sowie weiterer wichtiger Ausschüsse im Bereich Umwelt, Entwicklung, Abrüstung und Finanzen.

Auch personell ist Deutschland in wichtigen Funktionen vertreten. So beispielsweise durch Karl Theodor Paschke, Undersecretary General für das neugeschaffene Office of Internal Oversight Services (Chefsinspektor). Mit einem Anteil von rund neun Prozent am Gesamthaushalt der Vereinten Nationen und den Sonderhaushalten für friedenserhaltende Maßnahmen ist die Bundesrepublik Deutschland drittgrößter Beitragszahler der Weltorganisation.

Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 steht Deutschland in der vollen Mitverantwortung internationaler Politik. Das gilt vor allem für seine Mitwirkung in den Vereinten Nationen. Der deutsche Verfassungsauftrag, für die Menschenrechte einzutreten und dem Frieden der Welt zu dienen, bildet die allgemeine Orientierung und bestimmt die Schwerpunkte der deutschen Politik in den Vereinten Nationen. Sie finden ihren Ausdruck in der intensiven Mitwirkung

— an der weltweiten Friedenssicherung, der Begrenzung von Konflikten mit friedlichen Mitteln und der Verwirklichung von Abrüstung und Rüstungskontrolle; — an der Durchsetzung der Menschenrechte einschließlich des Selbstbestimmungsrechts der Völker;

— am Bemühen um gleichberechtigte Partnerschaft aller Mitgliedsstaaten und an der Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern mit dem Ziel eines gerechten Interessenausgleichs sowie der Sicherung der ökologischen Lebensgrundlagen der Menschheit;

— und schließlich an der fortschreitenden Kodifizierung des internationalen Rechts. Verstärktes Gewicht verleiht der deutschen Mitwirkung in den Foren der Weltorganisation die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU), die seit 1970 ihre Außenpolitik zunächst im Rahmen der Europäischen Politischen Zusammenarbeit (EPZ) und seit dem Maastrichter Vertrag und der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik miteinander abstimmen. Die UNO-Politik bildet dabei einen wichtigen Schwerpunkt. Immer häufiger bringen seit der EU-Mitgliedschaft, die zusammen rund ein Drittel des UNO-Haushalts finanzieren, ihre Initiativen gemeinsam ein. Alljährlich ist es Aufgabe des amtierenden EU-Ratsvorsitzes, die Haltung der Europäischen Union vor dem Plenum der Generalversammlung umfassend darzulegen und zu begründen.

BONN UND DER ABRÜSTUNGSDIALOG

Besonderes Gewicht hat die Bundesrepublik Deutschland stets auf den multilateralen Abrüstungsdialog gelegt, zu dem sie selbst bedeutsame Beiträge leistet. So legten die Deutschen 1977 einen ersten Entwurf für das „Umfassende Abrüstungsprogramm der Vereinten Nationen“ vor und ergriffen die Initiative zur Verwirklichung weltweiter Vertrauensbildung auf militärischem Gebiet. Beide Initiativen haben seit der Debatte über dieses Thema im Ersten Ausschuss der Generalversammlung und bei den drei Sondergeneralversammlungen über Abrüstung 1978, 1978, 1982 und 1988 stark beeinflusst.

Auch in der Abrüstungskommission der Vereinten Nationen (UNDC) und in der Genfer Abrüstungskonferenz, in der im Auftrag der Vereinten Nationen vierzig Staaten ständig an konkreten weltweiten Abrüstungsvereinbarungen arbeiten, hat sich Deutschland aktiv engagiert. An der Formulierung des Abkommens über ein umfassendes, weltweites Verbot chemischer Waffen (1992), hatte Deutschland wesentlichen Anteil.

Das gleiche gilt für die Resolutionen über die Einrichtung eines Waffentransfer-Registers. Weitere deutsche Anstöße betreffen die Kontrolle des internationalen Rüstungsexports. Die Bundesrepublik zählt zu den Ländern, die regelmäßig ihre Verteidigungsausgaben in den Vereinten Nationen offenlegen.

NORD-SÜD-POLITIK

Stets hat sich die Bundesrepublik Deutschland für einen gerechten Ausgleich zwischen Nord und Süd eingesetzt. Sie hat durch den Ausbau der bilateralen Beziehungen und entscheidendes Eintreten für eine enge Kooperation der EU mit anderen regionalen Organisationen wie der ASEAN-Gruppe in Südostasien, dem südamerikanischen Golf und der lateinamerikanischen Rio-Gruppe sowie den zentral-amerikanischen Staaten viel zu einer besseren Zusammenarbeit und zu mehr gegenseitigem Verständnis beigetragen. Überhaupt sieht die deutsche Bundesregierung in der regionalen und interregionalen Kooperation einen wichtigen Schlüssel für die Bewältigung der ärmeren Länder und für eine erfolgreiche Nord-Süd-Kooperation.

In der Entwicklungspolitik tritt Deutschland dafür ein, daß die Märkte des Nordens breiter für die Produkte des Südens geöffnet werden. Bonn befürwortet die weitere Liberalisierung des Welthandels im Rahmen der 1994 abgeschlossenen „Uruguay-Runde“. Die Bundesrepublik unterstützt einen großzügigen

Technologietransfer in die Entwicklungsländer, dort eine verantwortungsvolle Bevölkerungspolitik und eine weitere Entlastung von der hohen Verschuldung — dafür erwartet sie allerdings eigene aktive Beiträge zum Schutz von Natur und Umwelt. Zugleich wirbt der deutsche Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Carl-Dieter Spranger, für eine stärkere Koordinierung und Konzentration der nationalen und multilateralen Entwicklungshilfe, die vor allem als Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden und stets den Zusammenhang von Entwicklung, Demokratie und Menschenrechten beachten soll.

FRIEDENSERHALTENDE MASSNAHMEN

Seit ihrem Beitritt hat die Bundesrepublik Deutschland an friedenserhaltenden Maßnahmen der Vereinten Nationen mitgewirkt. Wo immer möglich hat sie die UNO-Diplomatie bei der Suche nach tragfähigen Friedenslösungen unterstützt. Darüber hinaus leistete sie materielle Hilfe, die sich in der Vergangenheit allerdings hauptsächlich auf die logische Unterstützung von Friedensmissionen sowie Beiträge im zivilen oder humanitären Bereich beschränkte.

Im Nahen Osten übernahm Deutschland den Transport von „Blauhelms-Truppen“ aus Afrika und Nordeuropa zur Überwachung der Waffenstillstandsvereinbarungen im Yom Kippur-Krieg von 1973 (UNEF) und im Libanon (UNIFIL), wo die Bundesregierung auch zur Ausrüstung der UNO-Friedenstruppe beitrug. In Namibia stellte Bonn für die UNTAG-Mission — neben 180 Fahrzeugen — 50 Grenzschutzbeamte als Polizeibeamter, 40 Kfz-Mechaniker und 35 Wahlbeobachter bereit. Zu der Überwachungsmission in Zentralamerika (ONUCA) und weiteren Missionen in El Salvador (ONUSAL), Nicaragua (ONUVEN) und Haiti (ONUVEH) schickte Deutschland ein medizinisches Team, Menschenrechtsexperten, Wahlkontrolleure und ein Flugzeug nebst Besatzung für den UNO-Kommandanten. 5 Deutsche Grenzschutzbeamte wirken an der Vorbereitung und Überwachung des geplanten Referendums in der Westsahara (MINURSO) mit, um nur einige Beispiele zu nennen.

Seit der Vereinigung Deutschlands stellte sich verstärkt nun auch die Frage der direkten deutschen Mitwirkung an Blauhelms-Einsätzen. Bis 1990/91 war die deutsche Verteidigungspolitik — eingebettet in die Abschreckungsstrategie der Atlantischen Allianz — ganz auf den Schutz des damaligen Staatsgebietes und die Sicherung der zentral-europäischen Grenzlinie im Ost-West-Konflikt ausgerichtet. Damit und mit ihrer konsequenten, Friedenorientierung leistete sie einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Teilung Europas. Truppenentsätze außerhalb des NATO-Bereichs waren in dieser Zeit darüber hinaus einer verfassungspolitischen Selbstbeschränkung unterworfen.

Mit der Überwindung des Ost-West-Konflikts und der Klarstellung der verfassungsrechtlichen Grundlagen durch das Bundesverfassungsgericht am 12. Juli 1994 sind diese Gründe nun weitgehend entfallen. Das vereinte Deutschland kann und will sich der Mitwirkung an den Ordnungsaufgaben einer neuen Weltinnenpolitik nicht entziehen, für deren Verwirklichung jetzt erstmals in der Geschichte eine realistische Chance besteht. Zudem ist es durch seine eigene Verfassung verpflichtet, dem Frieden in Europa und der Welt zu dienen. Welt in einer Epoche der immer engeren internationalen Verflechtung jede Gefährdung des Friedens mehr oder weniger alle Völker betrifft, kann dieser Auftrag heute nur noch im Rahmen der internationalen Gemeinschaft erfüllt werden.

MITWIRKUNG DER BUNDESWEHR

Bisher wurden im Rahmen der UNO-Friedensmission in Kambodscha (UNTAC), neben 75 Grenzschutzbeamten als Polizeibeamter und 41 deutschen Wahlhelfern, erstmals 140 Ärzte und Sanitäter der Bundeswehr entsandt. Im Irak sind ständig ca. 40 Spezialisten der Bundeswehr sowie deutsche Transport- und Luftfahrzeuge an der Durchführung der Abrüstungsaufgaben der UNO-Sicherheitsrats beteiligt. Bei der Überwachung des Embargos gegen Serbien-Montenegro sind eine Fregatte und drei Aufklärungsflugzeuge in der Adria-Region im Einsatz.

Die UNO-Truppen in Bosnien-Herzegowina (UNPROFOR) sind zum Teil mit deutschen Jeeps und Lastfahrzeugen ausgerüstet. Deutsche Flugzeuge und deutsches Militärpersonal wirken bei Lebensmittellieferungen und Abwurfaktionen über abgeschirmten Gebieten sowie bei der Luftüberwachung über Bosnien mit. In Somalia (UNOSOM) stellte die Bundesrepublik Deutschland ein verstärktes Nachschub/Transportbataillon zur Verfügung.

Parallel zu diesen Engagements wächst in der deutschen Bevölkerung das Verständnis für den Einsatz von Soldaten im Rahmen der weltweiten Friedenspolitik der Vereinten Nationen. Jüngste Umfragen belegen dies. Eine weitere Stärkung der friedensstiftenden Rolle der Vereinten Nationen wird von Bundeskanzler Helmut Kohl nachdrücklich unterstützt. Auch

Außenminister Klaus Kinkel befürwortet insbesondere den als Agenda für den Frieden bezeichneten Plan von UNO-Generalsekretär Boutros-Ghali, der unter anderem auch die vorbeugende Stationierung von UN-Personal zur Konfliktverhütung enthält.

REFORMDISKUSSION

Darüber hinaus setzt sich Deutschland seit langem für eine Rationalisierung des Sekretariats, die Straffung der UNO-Ausschüsse und ihrer Verfahren sowie — besonders in den Bereichen Umwelt und Entwicklung — eine Stärkung der Führungsrolle des Generalsekretärs gegenüber den Unter- und Sonderorganisationen ein. Der Sicherheitsrat soll seine Rolle als Wächter über den internationalen Frieden weiter ausbauen. Im Zusammenhang mit der laufenden Reformdiskussion zu einer Änderung der gegenwärtigen Zusammensetzung des Rats bewirbt sich Deutschland um einen ständigen Sitz.

MENSCHENRECHTE IM MITTELPUNKT

Grundsätzlich bekennt sich die deutsche Außenpolitik zu einer umfassenden, nicht nur militärischen Interpretation des Sicherheitsbegriffs, die auch die Bewältigung der ständig wachsenden globalen Herausforderungen einschließt. Hierzu zählen vor allem der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die Überwindung von Hunger, Not und Elend in der Welt. Denn die Gefahr neuerer Überlebens- und Verteilungskämpfe kann erst als überwunden gelten, wenn diese menschlichen Tragödien der Vergangenheit angehören und eine intakte Umwelt weltweit gesichert ist.

Der Schwerpunkt des deutschen Beitrags zur internationalen Stabilität und Friedensgestaltung soll deshalb wie Bundesaußenminister Klaus Kinkel im Herbst 1992 vor der 47. Generalversammlung der Vereinten Nationen betonte, auch in Zukunft in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, im Bereich der Menschenrechte und der humanitären Hilfe sowie beim internationalen Umweltschutz liegen. Trotz ihrer starken Belastungen durch die Kosten der Vereinigung und die Hilfe beim Aufbau Osteuropas hat die Bundesregierung ihre Entwicklungsbeträge weiter erhöht. Sie drängt auf energische Maßnahmen zum Schutz der Erdatmosphäre und zur Vorbeugung gegen dramatische Klimaveränderungen ebenso wie zur Erhaltung der Regenwälder.

Unter maßgeblicher deutscher Beteiligung oder Initiative wurden unter anderem das Amt des Hochkommissars für Menschenrechte (1994) und der Koordinator für internationale Katastrophenhilfe (1991) eingerichtet.

In diesem Sinne will sie vor allem auch den Ausbau der internationalen Rechtsordnung vorantreiben. Diese soll den universellen, völkerrechtlich verbindlichen Kernbestand an Menschenrechten abschern, den Opfern von Menschenrechtsverletzungen Schutz gewähren und Rechtsbrecher konsequent zur Verantwortung ziehen. Der Hochkommissar für Menschenrechte der Vereinten Nationen, Ayala Lasso, der auch dem Zentrum für Menschenrechte in Genf vorsteht, widmet sich seit Anfang 1994 verstärkt diesen Aufgaben. Deutschland gehört auch zu den Initiatoren des vom Sicherheitsrat im Mai 1993 beschlossenen Internationalen Strafgerichtshofes für Kriegsverbrechen im Balkan-Konflikt.

Die Existenzkrise der Menschheit ist keine Erfindung von Naturwissenschaftlern und Philosophen. Die Bevölkerungsexplosion, die Ernährungs- und Energiekrise, die Umweltzerstörung und die drohende Klimakatastrophe, die „Verschuldungszeltbombe“ und der dramatische technologische Wandel sind ernste Realität. Nur eine gewaltige gemeinsame Anstrengung aller Staaten und Völker kann die Gefahren abwenden, die der Erde und ihren Bewohnern drohen. Die Vereinten Nationen sind das einzige Instrument, das ihnen dafür zu Gebote steht. Die UNO hat in ihrer rund 50jährigen Geschichte schon viel bewegt. Doch die eigentliche Bewährungsprobe steht noch bevor. Die UNO dabei mit allen Kräften zu unterstützen, betrachtet die deutsche Außenpolitik als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. An der Schwelle zum 21. Jahrhundert haben sich die weltpolitischen Herausforderungen, denen sich die UN stellen müssen, grundlegend geändert. Nur die drei wichtigsten sollen hier genannt werden:

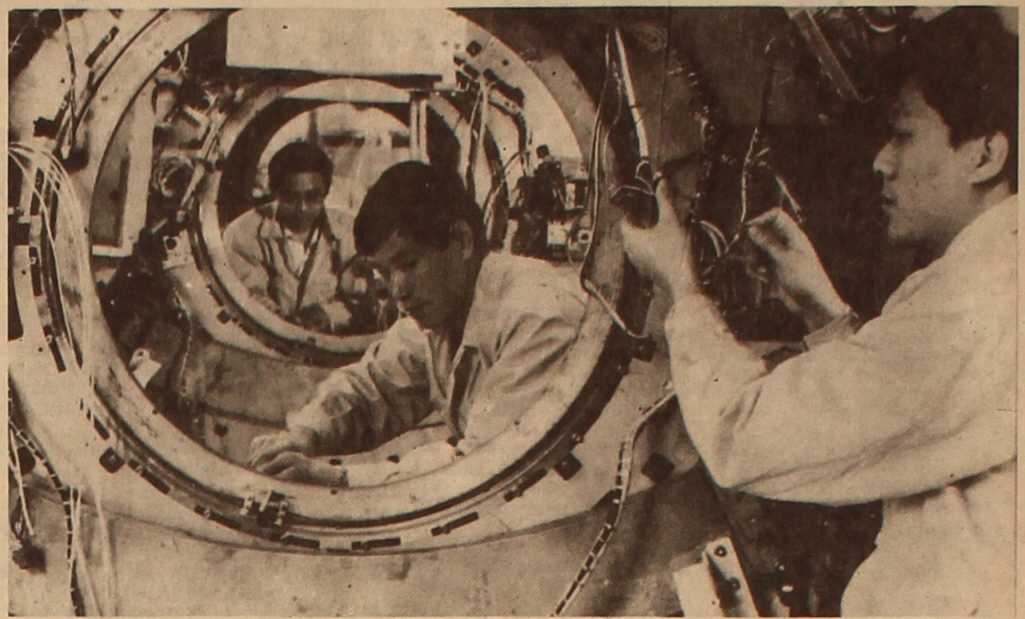
— die galoppierende Ausweitung ethnischer, religiöser und ähnlicher Konflikte in verschiedenen Teilen der Welt;

— die unkontrollierte Ausweitung von Massenvernichtungswaffen, insbesondere der nuklearen;

— die Gefahr ökologischer Großkatastrophen.

Darüber hinaus werden die Vereinten Nationen (UN) mehr denn je als oberster Wächter und Garant auf dem Gebiet der Menschenrechte, des Minderheitenschutzes und der Demokratie betrachtet. Diese Aufgaben gehen weit über das hinaus, was die Gründungsäter im Auge hatten, als sie in Artikel I der UN-Charta unter anderem den „Respekt vor den Menschenrechten“ als allgemeinen Zweck der UN hineinschrieben.

(IN-Press)



dpa meldet

Die Hilfsorganisation amnestion international (ai) hat den bosnischen Serben schwere Übergriffe gegen Moslems bei der Eroberung der ehemaligen Moslem-Enklave Srebrenica im Juli vorgeworfen. „Von mehreren tausend Männern, darunter Jungen von zwölf Jahren, fehlt jede Spur. Sie sind möglicherweise umgebracht worden“, heißt es in einem in London veröffentlichten Bericht. Die ai-Vertreter schätzen die Zahl der Vermissten auf 4 000. Eine Delegation von amnesty ist gerade aus Tuzla zurückgekehrt.

Die bosnischen Serben als de facto-Autorität hatten nach dem Fall von Srebrenica und Zepa gezielt alle männlichen Zivilisten gefangen genommen, auch die Jungen und alten, zitterten die Vertriebenen. Zahlreiche Zeugen berichteten von Hinrichtungen der Gefangenen in kleineren oder größeren Gruppen zwischen dem 11. und 14. Juli. Dabei soll auch ein Maschinengewehr eingesetzt worden sein.

*

Die Türkei und Bosnien haben in Ankara ein Militärabkommen geschlossen. Die türkische Seite betonte umgehend, die Vereinbarung über die Kooperation in Verteidigungsfragen stelle keine Verletzung des UN-Waffenembargos gegen Bosnien dar. Wie aus militärischen und diplomatischen Kreisen in Ankara bekannt wurde, öffnet das Abkommen den Weg für die Ausbildung bosnischer Soldaten in der Türkei.

*

Frankreich hat bekräftigt, daß die von September an geplanten sieben oder acht Atomtests auf Mururoa im Südpazifik die letzten französischen Versuche sein werden. Zugleich brachte Frankreich bei der ständigen Abrüstungskonferenz in Genf den Vorschlag ein, daß das künftige Atomteststopp-Abkommen „ein Verbot aller Atomwaffenversuche und aller anderen Atomexplosionen“ beinhalten solle.

Das Abkommen solle möglichst vor Ende 1996 abgeschlossen werden. Da sich die Unterhändler in Genf bisher nicht auf eine Formulierung geeinigt hätten, schlug Frankreich „die klarste und einfachste“ Formel vor. Mit dieser vom Außenministerium in Paris als „wichtig“ bezeichneten Initiative sollten „alle Zweideutigkeiten“ über die Absicht Frankreichs aus dem Weg geräumt und die Verhandlungen in Genf über den Teststoppvertrag beschleunigt werden.

Blähung im Meer

Britische Meeresgeologen hegen einen schrecklichen Verdacht. Lagert unter den Fluten des Bermuda-Dreiecks ein Todesgas?

August 1840: Führerlos, aber in „tadelloser Ordnung“ wird die „Rosalia“, ein französisches Handelschiff, vor den Bahamas aufgefunden. Die See ist ruhig. Alle Segel sind gesetzt. Auch die Ladung ist unbeschädigt. Doch wo steckt die Mannschaft?

„Man hat es nie erfahren“, sagt Charles Berlitz. Gut 100 Schiffe und Flugzeuge hat der approbierte Schiffsversenker in seinem Bestseller „Bermuda-Dreieck — Fenster zum Kosmos?“ verschwunden lassen.

Die meisten tauchten wieder auf. Das Geisterschiff „Rosalia“ etwa, hieß in Wahrheit „Rosini“ und war im Bahama-Kanal auf Grund gelaufen. „Mannschaft und Passagiere gerettet“, notierte der Schiffsversenker Lloyd's am 25. September 1840. Auch das Verschwinden von fünf „Avenger“-Torpedobombern im Dezember 1945 tückte der Autor. „Wir kommen in weltes Wasser...“ soll der Staffelführer gestottert haben, ehe ihn Berlitz durch nicht näher definiert Raum-Zeit-Löcher rampte.

Der 400 Seiten lange Navy-Untersuchungsbericht liest sich weniger bizarr. Wegen eines defekten Kompasses des Chefpiloten war die Trainingsstaffel auf dem Meer herumgeirrt und schließlich mit leerem Tank ins Wasser gestürzt.

Der Legende von Delta des Verdenbens taten solche Korrek-

Asiatische Perspektiven: Nirgendwo ist zur Zeit die wirtschaftliche Entwicklung dynamischer als in China. Allein dem dortigen Elektro- und Elektronikmarkt werden bis zur Jahrtausende jährliche Wachstumsraten von mehr als 14 Prozent vorhergesagt. Das deutsche Unternehmen Siemens beteiligt sich an dieser stürmischen Entwicklung. Unser Foto zeigt die Fertigung von modernen Computer-Tomographen im 1992 gegründeten Jointventure „Siemens Shanghai Medical Equipment Ltd.“

Foto: IN-Press/Siemens

Krieg der Gebärmütter

Ist ein Deutscher der rechtmäßige König von England? Britische Forschungsergebnisse legen die Vermutung nahe.

Mal sind es Minister, die ihr Triebleben außerehelich gestalten, mal ist es ein Vize der Bank of England, der seiner Geliebten auf dem Bürotisch behohnt — an solche Sittengreuel ihrer Amts- und Würdenträger haben sich die Briten längst gewöhnt.

Doch was das Insektivholz letzte Woche erfahren mußte, ging tiefer als in den Unterleib, nämlich an die Substanz des Vereinigten Königreichs: Die Queen, so lautete die bestürzende Nachricht, ist wahrscheinlich das Produkt eines Setzensprungs.

Dies jedenfalls behaupten Malcolm und William Potts, zwei brüderlich verwandte Professoren, deren Forschungsschwerpunkt die Genetik ist. Derart dicht knüpfen sie ihr Beweisgarn, welches sie der erstunten Nation jetzt in Buchform präsentieren, daß sich die Briten nunmehr fragen müssen: Sitzt Elizabeth II. zu Recht auf dem Thron?

Dabei waren die Forscher reinen Herzens, als sie vor zehn Jahren begannen, im Gen-Pfuhl der Royals zu wühlen. „Wir wollten eigentlich nur“, beteuert William Potts, „die Verbreitung der Bluterkrankheit in den königlichen Familien Europas untersuchen.“

Die grassierte in den royalen Häusern wie eine Viehseuche, reihenweise verbluteten die Prinzen an dem Erbbliden, das fast nur bei Männern akut wird. Schuld daran war Königin Viktoria, die ihren Kindern jenen Gendefekt vererbte, der die Bluterkrankheit auslöst, an die großen Höfe Europas vererbt, trugen sie den Fluch der Hämophilie in den kontinentalen Hochadel.

„Seltsam, daß nicht schon früher jemand auf die Frage gekommen ist“, sinnierte William Potts. „Uns kam sie während eines sonnigen Sommernachmittags im Garten“ — bei Gin and Toms, wie er sich erinnert. Sie lautet: Wober hatte Königin Viktoria, die 1818 gezeugte Ururgroßmutter der Queen, den verhängnisvollen Gendefekt?

Von ihren royalen Vorfahren, so mußten die Wissenschaftler feststellen, hatte sie ihn mit Sicherheit nicht geerbt: Bis ins achte Glied erforschten die Potts minutiös Krankheiten und Todesursachen von Viktorias Ahnen — es war kein einziger Fall von Hämophilie darunter.

„Das nötigt zu dem Schluß“, konstatiert William Potts, „daß Viktoria außerehelich gezeugt wurde“ — ihre Mutter, die Prinzessin Viktoria Maria Louisa von Sachsen-Coburg-Saalfeld, müsse einem anderen als dem ihr angevertrauten Herzog von Kent im Fleische begegnet sein.

Wahrscheinlich, vermuten die Forscher, tat sie dies sogar auf sein Geheiß. Denn im November 1817, nach dem Tode des einzigen Kindes, das König Georg IV. ehelich gezeugt hatte, brach unter seinen Brüdern und deren Frauen ein regelrechtes Reproduktions-Rennen aus — mit dem Ziel, als erste ein Kind zu kriegen und dem Land den Thronerben sowie sich selbst die damit einhergehenden Reichtümer zu verschaffen.

In diesem „Krieg der Gebärmütter“, wie der Volksmund die sexuellen Mühehalten der Royals nannte, hatte der 50jährige Herzog von Kent einen entscheidenden Wettbewerbsnachteil: Er war, wie er wußte, nur bedingt fertil — trotz eines überaus regen Geschlechtslebens mit Damen von und ohne Stand hatte er nur ein einziges Kind zuwege gebracht.

„Da hat er dann wohl einen Ersatzmann engagiert, der unglücklicherweise den hämophilen auslösenden Gendefekt in sich trug“, konstatierten die beiden Potts, die schon im Buckingham-Palast angefragt haben, ob sie Elizabeths Erbgut mit dem des Herzogs von Kent vergleichen dürften. „Gewebeproben von ihm ließen sich im Zuge einer Immunöffnung durchaus gewinnen“, versicherten die Potts den Royals. Doch die wollen davon nichts hören, verständlicherweise.

Denn sollte ein DNS-Test die letztendlichen Beweise dafür erbringen, daß Viktoria ein außerehelich gezeugter Bastard war, dann hätten alle ihre Nachfahren nichts auf dem Thron zu suchen gehabt — die Queen müßte abdanken, und anstelle von Prinz Charles würde endlich wieder, wie schon 1714 einmal, ein Deutscher zum König von Great Britain gekrönt: Es wäre Prinz Ernst August von Hannover, 41, zu dessen Ahnen einer der Brüder von Georg IV. zählt.

„Was die Potts behaupten, ist absurd“, wetteten die Monarchisten von der Loyal Royalty Society, Viktorias Bluter-Gen sei durch Mutation entstanden, da gebe es keinen Zweifel — leider doch: Die Wahrscheinlichkeit einer spontanen Genveränderung liegt bei 1:50 000.

Experten wie Anatolj Ankelew vom Ozeanographischen Institut in Wladivostok halten solche Berichte für Unsinn. Bei einem Aufbrechen des Hydratanzers würde das Methan so gelagert im Wasser verwirbeln und „zerfließen“.

Doch die Briten halten an ihrer Auffassung fest. Schon im Oktober soll das Forschungsschiff „Resolution“ in Richtung Spukmeer auslaufen, um nach gigantischen Methanblähungen zu fahnden. Das Gas, heißt es, könnte „ein Grund für das geheimnisvolle Verschwinden von Schiffen und Flugzeugen“ in diesen Gebieten sein.

Ein hochgestecktes Forschungsziel. Denn die „Bubble“-Theorie (New Scientist) konkurriert mit sehr viel nüchternen Erklärungen für die Geheimnisse des Bermuda-Dreiecks. Das Tank-schiff „V. A. Fogg“ etwa, läßt Berlitz jäh und spurlos im Hyperraum verschwinden, so schnell, daß es nicht einmal einen SOS-Ruf absenden konnte.

Nachforschungen ergaben jedoch ein anderes Bild: Das Schiff, mit feuergefährlichem Benzol beladen, war auf ganz ordinaire Weise explodiert. Seine Wrackteile fanden sich zu Hunderten.

Auch dem Kapitän blieb das Wegbeamen erspart. Der Mann landete nicht, wie der Autor vermutet, in einem „galaktischen Zoo“, sondern, am 19. Februar 1972 von Tauchern geborgen, auf dem Seelitzstern eines Gerichtszimmers in Galveston.

Unter bestimmten Bedingungen, so ihre These, kann die Kristallkruste aufbrechen. Das Gas hydratisiert sich zu einer riesigen Methanblase und schiebt Richtung Wasseroberfläche. Die Folge: Ein Pesthauch steigt zum Himmel und vernichtet Vögel wie Flugzeugbesatzungen.

Aus Rußland liegen vage Berichte von submarinen Methaneruptionen vor. Augenzeugen wollen gesehen haben, wie im Ochotskischen Meer Methanwolken von 500 Metern Länge mit Radau über den Fluten zerbarsten.

Experten wie Anatolj Ankelew vom Ozeanographischen Institut in Wladivostok halten solche Berichte für Unsinn. Bei einem Aufbrechen des Hydratanzers würde das Methan so gelagert im Wasser verwirbeln und „zerfließen“.

Doch die Briten halten an ihrer Auffassung fest. Schon im Oktober soll das Forschungsschiff „Resolution“ in Richtung Spukmeer auslaufen, um nach gigantischen Methanblähungen zu fahnden. Das Gas, heißt es, könnte „ein Grund für das geheimnisvolle Verschwinden von Schiffen und Flugzeugen“ in diesen Gebieten sein.

Ein hochgestecktes Forschungsziel. Denn die „Bubble“-Theorie (New Scientist) konkurriert mit sehr viel nüchternen Erklärungen für die Geheimnisse des Bermuda-Dreiecks. Das Tank-schiff „V. A. Fogg“ etwa, läßt Berlitz jäh und spurlos im Hyperraum verschwinden, so schnell, daß es nicht einmal einen SOS-Ruf absenden konnte.

Немецкая Газета

Приложение к газете "Дойче Альгемайне" № 237



Фотовернисаж Веры Круговой



На снимках: Два одиночества (слева). А я все равно воду включу! (вверху)

Вести из Калининграда

А контрабандистам все неймется...

С оформлением государственной границы с сопредельными странами пшла на убыль и «медная лихорадка». Пограничные заставы, таможенные посты уже не позволяют беззастенчиво вывозить из области в Литву цветные металлы, топливо и другие продукты, подпадающие под соответствующий Перечень.

Вагонах, пытаются «проскочить» под покровом темноты на российскую территорию по реке Неман. Вот только один случай. В пункте пропуска «Куршская коса» калининградскими пограничниками совместно с таможенниками при досмотре автомобиля «Ауди-100» гражданина Литовской Республики было обнаружено около 200 килограммов меди. Владелец машины продемонстрировал завидную изобретательность в размещении контрабанды, пытаясь скрыть ее в одной из легковых машин. Количество цветного металла. Есть основания полагать, что подобные случаи будут происходить и далее, поскольку все больше предприятий и фирм получают лицензии на приобретение и экспорт цветных металлов. А рынок по-прежнему действует в соответствии со своим хрестоматийным законом: спрос рождает предложение.

Газетный рынок стабилизировался

Три года назад Калининградская область буквально пережила газетный бум. Что ни месяц, в киосках появлялись новые издания. Свои газеты выпускали все, кому не лень. И, в основном, люди далекие от журналистики и издательской деятельности.

«Буна» и многие другие издания. К сожалению, не смог выжить и довольно-таки интересный еженедельник «Кенигсбергский курьер», который до последнего номера редактировал известный писатель Вольф Долгий. Сейчас в Калининграде, кроме выходящей стотысячным тиражом «Калининградской правды», издается еще несколько газет: «Янтарный край», «Маяк», «Свободная зона», «Новый наблюдатель», «Новые колес», «Приватинфо» и другие. Тиражи у них - от двух до десяти тысяч экземпляров. Смогут ли они выжить в наше нелегкое время - покажет будущее.

Растет число иностранных рабочих

Все чаще в Калининграде можно услышать иностранный говор. И дело даже не в том, что в разгаре туристический сезон. Просто с каждым месяцем все больше прибывает иностранных рабочих. По официальным данным их число перевалило за 2 тысячи.

Основную массу составляют граждане соседних Польши и Литвы. Литовцы, как правило, в соответствии с договоренностью, занимаются возведением жилых домов для военнослужащих. Поляки «специализируются» на отделке офисов, магазинов.

Беженцы направлялись в Швецию

Все чаще, несмотря на запреты Меры, беженцы из разных стран, в основном азиатских, используют территорию соседней Литвы для того, чтобы перебраться на воледеленный Запад. На днях с чужь ли не ставшей трагической судьбой для десятков эмигрантов столкнулось рыбоохранное судно Гриф из Калининграда.

Африки решили поискать счастья в Швеции. Наняли небольшое суденышко, капитан которого за соответствующую плату взялся доставить их к скандинавским берегам. В открытом море двигатель заглох и в течение нескольких суток суденышко было неуправляемым.

В открытом море российские моряки заметили неуправляемое суденышко, битком набитое людьми. Оказавшись, свыше восьмидесяти беженцев из Афганистана, Курдистана и

Экипаж калининградского корабля отбуксировал пострадавших в ближайший порт Литвы, предварительно оказав нуждающимся необходимую медицинскую помощь. Владимир ТЕРЕМЕЦКИЙ

Посольство Федеративной Республики Германия информирует

Германская помощь развивающимся странам возрастет в 1996 году на 1,7 процента

Правительственный проект бюджета Федерального министерства экономического сотрудничества и развития (БМЦ) предусматривает на 1996, по сравнению с прошлым годом, повышение на 1,7 процента - общей сложностью 8,24 млрд. немецких марок. На фоне того, что общий объем бюджета снизился на 1,3 процента, это является значительным успехом и поворотным пунктом. Федеральное правительство этим доказывает, что оно в трудные для бюджета годы готово, и в состоянии принять всю ответственность по отношению к развивающимся странам.

Двустороннее сотрудничество охватывает в общей сложности средства в размере 4,070 миллиардов немецких марок (около 50 процентов общего объема). Для содействия развитию представляется в 1996 году 791,3 млн. немецких марок. Это равно 10 процентам общего объема. Для многосторонних затрат готовы 2,89 миллиарда немецких марок на текущий год. Это соответствует 35 процентам общего объема.

Рамочное планирование для двустороннего сотрудничества развития на 1996 год показывает отчетливо, что Восточная Европа и государства бывшего Советского Союза (МОЕ) NUS, а также регионы Средиземного моря и Ближнего Востока стали центральным пунктом работы БМЦ. С объемом в 350 млн. немецких марок является БМЦ внутри Федеральных ведомств крупнейшим и важнейшим партнером в сотрудничестве с государствами Востока.

Казахстанско-немецкое культурное сотрудничество продолжается

В новом учебном году уроки немецкого языка в некоторых школах и ВУЗах Казахстана будут проводиться преподавателями из Германии. В рамках немецко-казахстанского соглашения от 16.12.94 немецкая сторона в общей сложности посылает 10 специалистов. Они внесут этим важнейший вклад для улучшения качества преподавания немецкого языка, которым интересуются в Республике

Казахстан не только граждане немецкой национальности. Речь идет о 10 преподавателях из Германии. Некоторые из них прибыли в Казахстан в 3-й раз. А другие - в первый раз, в пока еще неизвестную для них страну. Свою деятельность они будут проводить в различных областях Республики Казахстан, так например, в таких областных центрах: Кокчетав, Усть-Каменогорск, Акмола, Павлодар, Караганда и Алматы.

Для подготовки к будущей деятельности специалисты получают недельный инструктаж в Центральном Институте усовершенствования учителей в Алматы. Затем они поедут в места своего назначения. М. КРУЗЕ, референт по вопросам прессы

"... Урок - это свободное общение учителя с учащимися"

Наследие великого казахстанского педагога-ученого Р.Г. Лемберг особенно богато и интересно своими глубокими, научно-обоснованными исследованиями в области образования и школы.

Известно, что в педагогическом наследии профессора Р.Г. Лемберг наиболее полно разработаны все проблемы дидактики, что отражено в ее статьях и монографиях. Ее сегодняшние идеи, когда на повестку дня выдвинута концепция гуманизации и гуманитаризации образования и воспитания, особенно нужны и важны, так как в наше время ежедневных социальных, непредсказуемых потрясений сравнительно стабильным остается положение, остается, остается, остается.

Велика потребность человека проявить свои способности (в музыке, живописи), утвердить себя в жизни, завоевать себе положение в обществе. Эти внутренне присущие качества учащегося, которые являются основой организации процесса обучения. Опора на познавательные процессы и личностные качества учащихся, включение их в разнообразные виды деятельности (в том числе игровую, эстетическую, трудовую), сочетание обязательности и добровольности в обучении - эти и другие концепции положены ею в основу организации уроков.

С этих позиций Р.Г. Лемберг особое внимание уделяла вводу в урок, вводным уроком. Ввод в начале урока, при изучении новой темы, имеет огромное значение. Это не организационные вопросы, их, при умелом педагогическом руководстве, решают сами учащиеся. А что же такое ввод? Ввод имеет своей целью возбудить, оживить интерес к познанию.

В человеке есть внутренние силы, которые проявляются в деятельности, в разнообразных потребностях: в познании, в общении, во взаимодействии с человеческим обществом. Велика потребность человека проявить свои способности (в музыке, живописи), утвердить себя в жизни, завоевать себе положение в обществе. Эти внутренне присущие качества учащегося, которые являются основой организации процесса обучения. Опора на познавательные процессы и личностные качества учащихся, включение их в разнообразные виды деятельности (в том числе игровую, эстетическую, трудовую), сочетание обязательности и добровольности в обучении - эти и другие концепции положены ею в основу организации уроков.

Вести из Караганды

В добрый путь, «Колумб Казахстана!»

Вышел в свет первый номер еженедельника «Колумб Казахстана», названный по имени одноименного инвестиционного фонда. Новая газета предназначена, прежде всего, для деловых людей, осваивающих целину рыночной экономики, и для тех, кого интересует бизнес.

«Колумб Казахстана», будем надеяться, вплотную заинтересуется успехами признанного лидера бизнеса, генерального представителя западно-германской авиафирмы «Lufthansa» в Республике Казахстан, делегата II Конгресса Межгосударственного союза российских немцев Петера Деккера и его коллег по работе: Василия Калыша, Виктора Гришанина и Игоря Стороженко. Эта фирма известна своей филантропической деятельностью: уже сейчас разрабатывают рождественские авиамаршруты - Казахстан - Германия.

Опрос общественного мнения читателей нового экономического еженедельника, проведенный студентами Казахского института потребительской кооперации, показал, что карагандинцы хотят встретиться на страницах «Колумба Казахстана» с генеральным директором научно-производственной фирмы «ОКТАНТ» - Центра новых технологий Карагандинской администрации - Игорем Николаевичем Чжан Юн-Цянь, президентом акционерного общества «Вольфский бекон» Владимиром Ивановичем Белоиваном, членами немецкого делового клуба Общества «Wiedergeburt», президентом инвестиционно-коммерческой фирмы развития предпринимательства «Жарасым» Платоном Пенховичем Паком, темиртауским банкиром Талгатом Жаудулы Акуовым и начинающим частным предпринимателем из Караганды Константином Зейвальдом.

Ринат МАТРОСОВ,

Ноу-хау в экологии

В Алматы прошел республиканский конкурс предложений по охране матушки - природы. Из Карагандинской области на конкурс было представлено несколько заметных проектов. Часть из них предложена коллективом Карагандинского политехнического института совместно с сотрудниками областного управления по экологии и биоресурсам. Это способы сортировки и переработки хозяйственно-бытовых отходов с привязкой к городской свалке, предложение по покрытию наружной и внут-

ренней поверхностей водопроводных труб термопластами, позволяющими эксплуатировать их без ремонта 150 лет, устройство для получения моноблочных изделий и термопластмассы - рам, панелей, плит, причем, пластмасса извлекается из бытовых отходов.

По некоторым проектам карагандинцев начались переговоры с зарубежными фирмами: есть надежда на создание совместных предприятий.

Татьяна ГОЛЕНЕВА

К нам приехали министры

Все члены правительства Казахстана выехали в регионы республики, - заявил на пресс-конференции в Караганде Петр Крепак, министр труда РК. Вместе с ним в шахтерскую столицу прибыли Жумажан Жукенов - консультант аппарата Президента и другие ответственные лица.

Цель приезда высокопоставленных работников - агитационно-пропагандистская. На пресс-конференции прибывшие агитировали поддержать проект новой Конституции в предверии референдума. Было подчеркнуто, что опубликованный в вестнике поправки Проект Конституции - это еще один шаг к итоговой реформе, и что он служит объедине-

нию, а не разъединению народов Казахстана. Однако невозможно выработать вариант, который бы устраивал сто процентов населения.

Несомненно, последнее заявление не мешало журналистам засыпать государственных служащих вопросами по неясностям в Проекте Конституции и непосредственной работе прибывших.

Татьяна ГОЛЕНЕВА

Сколько веревочке не виться...

Хлеб нужен всем. И, покупая его, мы не думаем, порой, кто его печет, кто продает. А поскольку хлеб - ходокий товар, кое-кому не дает покоя жажда легкой наживы. Так и поступила продавец магазина «Луч» Н. Козлова. Без соответствующих документов она приняла к реализации хлеб. Проверкой установлена недостача товароматериальных средств на сумму свыше шести тысяч тенге. Н. Козлова вину свою признала полностью.

При определении вида наказания, суд учел, что Н. Козлова ранее не судима, что признала свою вину и раскаялась в содеянном, имеет на иждивении несовершеннолетнего ребенка, что ущерб ею возмещен полностью, наряду Алатауского района Алматы своим решением от 22 августа 1995 года Н. Козлова признал виновной по статье 76-7 21 УК РК и назначил ей штраф в сумме 10 тысяч тенге в доход государства. Мера пресечения, до вступления приговора в законную силу, оставлена прежней - подписка о невыезде.

Иван ДОРОШЕВ

Приз за лучшее качество

Акционерное общество «Жезказганцветмет» признано победителем конкурса «Приз за лучшее качество», учрежденным компанией «Менеджмент высокого качества». Презентация приза состоится на конференции этой компании в Женеве (Швейцария) с 20 по 21 сентября с.г.

«Ваше избрание, - написал в сопроводительном письме председатель компании Майкл Забо, - это результат обширного, в мировом масштабе поиска выдающихся компаний, которые предали идеалам контроля за всеобщим качеством и охраной окружающей среды. Приз за лучшее качество был учрежден, чтобы установить поставщиков качества и дать признание подобным компаниям. Приз также может быть использован в качестве бесценного инструмента в целях маркетинга, рекламы своей продукции, привлечения новых покупателей и контактов, как в своей стране, так и за рубежом, а также по-

воляющего испытывать чувство гордости за проделанную работу. Мы с нетерпением ждем встречи с Вами в Женеве».

Двухдневная конференция «Осуществляя качество» включает интенсивный семинар, рассматривающий принципы контроля за всеобщим качеством и контролем за статистическим процессом, принципы которых были адаптированы японскими промышленниками в 50-х годах и успешно внедрены в практику.

На церемонии вручения представитель АО «Жезказганцветмет» получит презентационный приз, сертификат и эмблему-фирменный знак, позволяющий рекламировать продукцию АО. Фотографии или видеозаписи официальной церемонии вручения приза могут быть приобретены по заказу.

Г. КИМ, зам. начальника пресс-центра АО «Жезказганцветмет»

Профессор сформулировала ряд рекомендаций по характеру и методике домашних заданий: а) они могут быть только отчасти обязательными, должны быть элементами добровольности. Задания должны быть индивидуализированными; б) задания должны носить творческий характер, действительно быть самостоятельными. Домашние задания должны преследовать задачу не столько закрепления и повторения, сколько развития личности в целом; в) нельзя давать задания сразу по всем предметам; г) необходимо использование различного рода самостоятельных заданий, направленных на развитие учащихся.

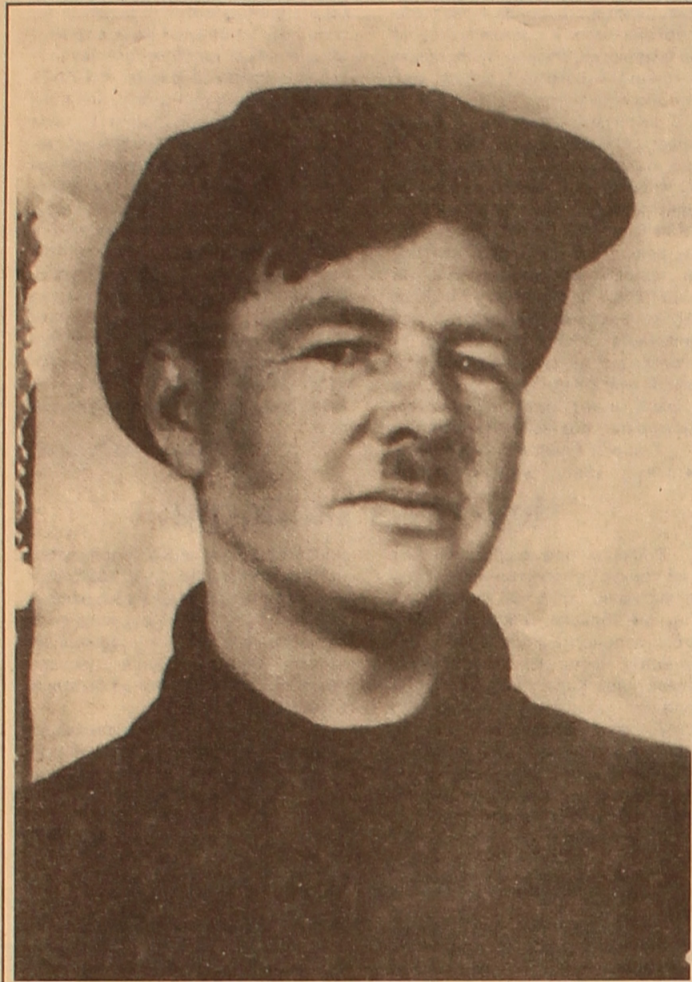
Прошло более четверти века с тех пор, как упомянутые выше мысли Р.Г. Лемберг были изложены в дидактических трудах. Наша школа, особенно в последние годы, продвинулась вперед в своем развитии, в том числе и в организации урока. Широко известны идеи педагогов-новаторов и мастеров педагогического труда. Но все идеи и методические рекомендации Р.Г. Лемберг об уроке, его содержании и построении актуальны и для современной школы и педагогической науки.

Жанна МЕЕРМАНОВА

Гильда РИСС (Косолапова)

Розентальцы

А в садах моего отца теперь растет малина...



Рисс Яков Иосифович - мой отец - родился в крестьянской семье в Розентале. Его родители - мой дед Иосиф Яковлевич (1858-1932) и моя бабушка - Маргарита Георгиевна (1863-1923) - тоже родились здесь, в Крыму. До революции семья занималась индивидуальным хозяйством, имела двенадцать десятин земли, на которых сели зерновые, овощные культуры, большой сад, держали много скота. Когда образовался колхоз, то конфисковали живность и сельхозинвентарь, а затем и землю.

В семь лет отец пошел в школу, где преподавали на немецком языке на селе и была только четырехклассная начальная школа. В семье было десять детей, а отец - восьмым ребенком. Учился прилежно, но его тянуло к крестьянскому труду.

В 1924-ом он был призван в армию. Попал на службу в Киев и позднее неоднократно повторял, что это - лучший город, который ему удалось увидеть. Вернулся домой в 1926-ом, а год спустя, 14 апреля, женился на Людвине Антоновне Фикс. В это время они оба уже работали в колхозе имени Тельмана. Отец агрономом-бригадиром, а мать - разнорабочей в звене по уходу за масличными культурами. Затем появились дети - Евлалия, Георгий, я, Роза и две близняшки, которые умерли весной 1941-го.

С момента организации в Розентале колхоза им.Тельмана, отец работал агрономом до 1938 года. В начале 1939-го он был избран председателем колхоза имени Розы Люксембург, который располагался в соседнем селе Фриденаль, где трудился до 18 августа 1941 года.

За большие успехи в сельском хозяйстве отец был награжден Главным Комитетом Всесоюзной сельскохозяйственной выставки «Малой серебряной медалью» (5848 от 7.03.1939 г.). В Кремле награду вручал сам Сталин.

Имя Якова Иосифовича, по итогам 1940, сельскохозяйственного года, постановлением бюро райкома ВКП(б) и исполкома райсовхоза заносится на районную Доску Почета передовиков соцсоревнования. Он часто выступает на страницах областной газеты «Красный Крым». В семье сохранилась часть выступлений. Была такая статья "За высокий урожай " от 14 марта 1941 года. Опубликована и фотография отца.

Как я уже говорила, отец был агрономом-самоучкой. В доме было много сельскохозяйственных книг, журналов. Отец постоянно испытывал потребность в их чтении. И, поскольку, диплома об образовании у него не было, при устройстве на очередное место, его вынуждали «Удостоверение на медаль» и газетные вырезки с его выступлениями. Эти документы помогли ему выжить в труднейших, где он занимался выращиванием сельхозпродукции. Когда он работал бригадиром в Розентале, он соорудил небольшую стеклянную оранжерею, где росли цитрусовые - лимоны, помаранцы...

Урожай в 1941 году в колхозе был выращен отменный, а вот убирать его не пришлось... Началась война... С середины августа началось и выселение жителей сел Розенталь и Фриденаль. Нас привезли в Симферополь и погрузили в товарняки, доставили на Кавказ - убирать виноград. После уборки, где-то через месяц, полураздетых, голодных нас снова загнали в такие же непригодные вагоны и отправили дальше - в Сибирь. Ехали долго, условия были ужасными, вагоны забиты до отказа. Не было тепла, света, пищи. На станции Маринск Кемеровской области нас «перезадресовали» в село Усманку и размес-

Газета "Deutsche Allgemeine"

Купон бесплатного объявления

Текст: _____

Адрес: 480044 , Алматы пр. Жибек жолы, 50, 4этаж, ком.417
Наш телефон: 33-33-96

официальным властям считалось преступлением. Поняв бесполезность затаившись в Сибири, устраивается работать агрономом Чебулинского района. Ему выдали лошадь и бричку и он колесил по обширным полям колхозов, изучал обстановку, возможности хозяйств, давал рекомендации: когда, где и что высевать, как обрабатывать культуры и так далее. Летом он часто брал меня с собой, учил, как надо брать образцы растений для анализов, различать их по цвету зелени, чем засеяно поле и многому другому.

В послевоенные годы все хозяйства находились в запущенном состоянии, не было техники, как правило, пахали на быках, лошадях, а частники - на коровах. Машины здесь были большой редкостью. Так отец проработал до 1950 года. Дома бывал редко, потом на семейном совете решили, что он поменяет работу, чтобы чаще находиться дома. И он устроился работать завохозом в школу. За это время семья переехала в соседнее село - Николаевку.

...В школе был большой приусадебный участок и отец занялся своим любимым делом - выращиванием полезных культур. За довольно короткое время он заложил хороший фруктовый сад и ягодник. На участке этом, что только не росло: карликовые сибирские яблони, вишня, смородина черная и красная, в парниках зрели дыни, арбузы, баклажаны, перец, томаты... Многие из этих растений местные жители никогда и не видели. Людям это все было в диковинку.

Где он доставал саженцы, рассаду в то время, мне, кандидату биологических наук, сейчас даже трудно представить. Помню, выписывал он тогда журнал «Сад и огород». И там было много интересного, рассказывалось о новинках в сельском хозяйстве. Наш же огород превратился в экспериментальный участок. Многие сельчане приходили, изучали и внедряли у себя очередную культуру. Та же картина была и в школе, а наш школьный участок стал в Сибири плодотомником редких культур.

Вот несколько слов из письма учительницы Николаевской семилетней школы Кемеровской области - Анастасии Ивановны Боевой, написанного через 38 лет после смерти отца и адресованного дочери - Рисс Розе (моей младшей сестре): «Расскажите вашим детям, внукам, каким замечательным, добродетельным, деловым, знающим и много умеющим был ваш отец - Яков Иосифович Рисс. Мне довелось работать с ним в школе. Он нас научил трудолюбию и доброте. Он был замечательным агрономом. Ведь это он заложил в школе сад (пришкольный участок). До этого сельчане на своих огородах не имели ягодников, фруктовых деревьев. А сейчас в деревне почти все имеют плантации малины и смородины. Все жители села брали саженцы малины, смородины, яблонь. И все с пришкольного участка. Добрая память о вашем отце навсегда останется в сердцах односельчан».

Я выросла в этом селе и хорошо помню, как мы, подростки, ходили за малиной в тайгу и проходили более десяти километров в один конец. Набрал ведро, возвращались домой. На это уходил целый день. Позднее необходимость в походах за малиной отпала сама собой - вышел в огород и набрал ее сколько угодно.

Прожил отец короткую жизнь, всего 51 год. Умер он от надсады, а на селе помочь не смогли. В ноябре 1953 года его все же доставили в районную, а затем и городскую больницы. Но прошло уже много времени... После операции он долго не приходил в сознание, бредил, а организм слабел. Последние его слова отсыпались ко мне: «Гильда пусть учится...» Я запомнила их, как четкий приказ и теперь могу сказать, что волю отца выполнила... Похоронили мы его в селе Николаевка. На его могиле сестра Роза посадила десятисантиметровый саженец любимой отцом лисички. Сейчас этому дереву более сорока лет...

На снимке: Яков Иосифович Рисс.
Фото из семейного архива Гильды Рисс

Уважаемые читатели газеты «Доиче Альгемайне»!

Если Вы наш постоянный читатель и хотели бы разместить свое объявление в нашей газете, вам следует заполнить предлагаемый купон бесплатного объявления и выслать в адрес редакции.

Только объявление личного характера может быть опубликовано бесплатно. Напоминаем, что газета «Доиче Альгемайне» выходит раз в неделю, по субботам.

(Продолжение. Начало в N 24,33)

Глава 3

Эра была тринадцатилетним ребенком в семье крестьянина Иогана Вегвица. К началу революции ей исполнилось девять лет. К тому времени у нее, кроме старших, была уже и младшая сестренка. Из доживших до того времени старших братьев и сестер, двое уже фактически вышли со своими наделами. Но, женившись и обзаведясь детьми, по-прежнему жили одной семьей в большом доме, вели хозяйство тоже сообща. Мирный и размеренный крестьянский быт нарушила революция, которая на Украину принесла немало горя и страданий. Лежащее на перекрестке многих дорог село на берегу реки Молочной не минули ни красные, ни белые, ни зеленые. Сам батько Махно со своими анархистскими войсками несколько раз бывал здесь и даже дважды останавливался на ночлег в доме Вегвица. Но одним из самых страшных и запомнившихся на всю жизнь, для семьи стало посещение деревни Маруськой.

В первой половине одного из дней, дежурившие за селом парни, принесли тревожную весть - приближается какая-то группа людей на лошадях. Взрослые мужики и молодые парни повскакивали на лошадей и умчались в степь прятаться в кустах и перелесках. С ними ушли и старшие братья Вегвицов. Звали они с собой - самого смиренного и безобидного Эдика, который выделялся из всех братьев своей привязанностью к чтению, набожностью и тем, что редко разлучался с библией. Старшие считали его не в своем уме еще и за то, что он не обижал птиц и животных, не мог переносить, если видел, что кто-то разрушал чье-либо гнездо. Был он, из таких, кто мухи не обидит.

Вскоре в начале деревни послышалось гиканье всадников, голос гармошки, прерываемый пьяным пением. Группа, состоящая из пяти-шести всадников и тачанки, на которой сидели пять или шесть человек в пестром одеянии и сама атаманша Маруська, промчалась по улице взад и вперед. Уже за оклицей они развернулись и подсакали к двору Вегвицов. Здесь они остановились. Находясь в доме женщины и дети попрятались по кладовкам. Вошедший с дом молодого чубатый парень, а потом оглядел коридор и со злобой ударил пинком дверь. Она отворилась, за ней была кухня-столовая. За длинным обеденным столом сидел только Эдик. Он оторвался от чтения и вопросительно поднял глаза на вошедшего.

- Где остальные мужики? - Пошелкивая нагайкой по хромовому голенищу, спросил непрошенный гость.

- В поле работают.
- Тогда, выходит, ты тут за старшего? Иди, атаманша требует, - передал приказ Маруський чубатый парень, выполнявший, похоже, обязанности денщика.
Эдик вышел в сад за чубатым, успев заметить испуганный взгляд матери из-за слегка приоткрытой двери в кладовку.

Во дворе, несмотря на его внушительные размеры, ограниченном с одного конца жилым домом, а с противоположного - хозяйственными постройками, было тесно от лошадей и спешивших всадников. Сама Маруська в тот момент, когда вернулся ее денщик в сопровождении Эдика, только сходила с тачанки, поддерживаемая под локоть одним из своих, не то помощников, не то телохранителей.

- Ну что, молодец, найдутся у тебя хорошие справные лошади? - она потрепала Эдика по щеке. Эдик, почуяв запах винного перегара, попытался отвернуться. - Ты гляди, щенок нос воротит, не нравится ему. Показывай конюшню! - кричала Маруська. - Есаул! - Обернулась она к одному - Погляди что там у них в сарае.

Тот частыми мелкими шажками, на кривых ножах, поковылял к конюшне, распахнул ворота и скрылся в проеме. Через несколько секунд он выгнул и крикнул:

- Тут жеребцы и несколько кобыл. Ты поглянь, на улице лето, а у них кони в сарае.

- Почему кони в сарае? - строго, будто сама хозяйка этого богатства, спросила она у Эдика.

Эдик хотел было сказать, что из-за малых жеребят кобылиц не выгоняют на пастбища, но не успел. Маруська уже распорядилась дальше.

- Взять жеребца, взять три кобылицы. Запрячь в тачанку и под седло.

- Матушка, хай папан покаже, чи добры кони, - посоветовал один из бандитов, ухмыляясь в усы.

- Ты так считаешь? Что ж, пусть.

- Нет, Мария Ивановна, ускачет чертенок.

- Хай попробуе удрать! Я его на мушке буду держать, разом сниму, - не унимался усатый.

Эдика заставили вывести из стойла одну кобылицу и приказали проскакать до конца улицы и обратно. Затем таким же образом продемонстрировали другую и третью, облюбованные бандитами, кобылицы. Шаля молоденьких жеребят, Эдик не подгонял маток. Но застаившиеся кобылицы сами скакали резво и весело. Это понравилось и Маруське и есаулу. Труднее было вывести жеребца. Он и так, когда выводили кобылиц, пришел в сильно возбужденное состояние, фыркал и рвал недоузок. Чужих не подпускал. Приказали вывести жеребца. Потрепав его по загривку и шее, Эдик зануздан жеребца и вывел его

во двор.
За всей этой картиной с самого начала из окна, из-за задернутой занавески наблюдала мать. Она непрерывно молила Бога, чтобы он не дал в биду этим нечеловекам, этим извергам ее безобидного и безвинного дитя.

«Господи Иисусе, - шептала она, - помоги ему. Надоумь его скрыться». Когда она увидела, что Эдуард сел на племennого жеребца, она была почти уверена, что он не упустит момента за селом свернуть куда-нибудь и ускакать. Она прекрасно знала, что в случае погони за ним, бандитам не удастся его догнать, потому что все они были слишком заняты собой. Пока развернутся во дворе, пока выедут на дорогу, жеребец успеет далеко унести легкого седока, каким был есын.

«Господи, сделай так, чтобы Эдик понял, насколько опасно возвращаться сейчас домой», - твердила мать.

Но, видно, не дошли до Господа ее молитвы. Жеребец буквально влетел во двор и взмыл на дыбы перед вмиг рассыпавшейся кучкой людей. Но Эдуард удержался на его скользкой спине.

Как только Эдик соскочил с гнедога, к нему с седлом наготове подбежал тот, которого Маруська называла есаулом. Есаул хотел было сам накинуть на спину лошади пригтовленное седло, но животное фыркнуло и отскочило в сторону.

Константин Цайзер

В глубоком тылу

- Оседлай! - приказал он юноше и отошел в сторону.
Эдик похлопыванием и поглаживанием успокоил животное и набросил ему на спину седло. Только мелкая дрожь пробежала по коже лошади. Жеребец позволил затянуть потуже подпругу. Зажончив с седлом, Эдик подал жеребца бандитам. Есаул взял повод и, обратясь к Маруське, как-то чопорно предложил:

- Матушка, принимай подарок! Та зло бросила:

- Нет уж, есаул, я хоть и неплохой наездник, но шею ломать себе не собираюсь. Возьми себе пока. Там видно будет. А этого дурака, блаженного, поставь к стенке.

Казалось, сами бандиты не ожидали такого оборота событий, потому наступила гнетущая тишина. Эдик, решив, что он выполнил все указания и теперь ему здесь больше нечего делать, направился в дом. Но его по пути перехватили. Двое спутников атамани поставили юношу к стенке конюшни, из которой он только что выводил своих коней для них же, для бандитов.

Видя это, мать с криком выбежала из своего ненадежного укрытия и кинулась к Маруське. С плачем, отчего ее речь не была похолодевшей, она кинулась к Маруське, она кинулась в ноги атамани и стала молить пощадить ее сына, пугая немешкие и украинские слова. Маруська презрительно толкнула бедную, убитую горем, уже немолдую женщину, отвернулась от нее и приказала своим приготовить. Эдуард стоял у стенки и вряд ли что-нибудь понимал. Он был белее полотна.

- Пли!

Залпа из пяти винтовок не поучилось. Вышло что-то беспорядочное. Палачи стреляли вразнобой. И ни одна пуля не задела того, в кого были направлены стволы.

- Собаки! - с явным негодованием крикнула Маруська. - Стрелять разучились. Самих сейчас к стенке поставлю! Приготовились! - В это время бандиты перевели затворы, досылая патроны в патронники. Снова прозвучала команда «Пли!» и из ней выстрелы, на этот раз дружные первого. В этот же миг голова Эдика упала на грудь и, казалось, он сейчас упадет вперед. Все взоры устремлены на него. Невероятно, но расстрелянный еще с полминуты стоял, словно и не был ранен. Только по прошествии некоторого времени он качнулся, «безмолвно вознес руки к небу, словно моля Бога принять его в свою обитель, и припослился спиной к стене. И только после этого на белой сорочке с косым воротником показались два пятнышка крови. Когда он все-таки упал набок, из пулевых отверстий понастоящему хлынула кровь.

Из дома, уже не обращая внимания на присутствие бандитов, выбежали сестры и снохи Эдика. Они кинулись к лежащей без чувств матери, другие к брату.

Маруська же, словно ничего существенного не произошло, села в тачанку и приказала своей компании: «В путь!»

Когда банда скрылась в виду, а покойник был перенесен в дом и уложен на длинную широкую скамью, вернулся его брат.

Через несколько минут после отъезда банда Маруськи на двор Вегвицов собрался полдеревни. В основном это были старики и старики, женщины и дети.

повинного молодого человека.
И все же в поселке нашлось несколько добровольцев, которые откликнулись на призыв старшего из Вегвицев устроить засаду на бандитов. Им был Иоган, уже в годах. Нашлось и некоторое оружие, подобранные в свое время на полях сражений различных группировок и припасенное на такой случай, как этот.

После похорон Эдуарда мстители собрались на совет. Они тщательно обсудили план действий, главным элементом которого было: узануть пути передвижения Маруськи со свитой, в подходящем месте устроить засаду и неожиданным ударом уничтожить всех. Для этого в направлении ближайших сел, куда, по предложениям, ушла Маруська, был послан человек. Найти банду было нетрудно. Оставалось выяснить, в каком направлении она пойдет в ближайшие дни. Один из местных крестьян, знакомый разведчика, вызвался помочь. Он приватил с собой бутылку вина, прикинувшись изрядно подвыпившим, направился мимо двора, где в это время гуляли бандиты. Как и следовало ожидать, его перехватили. Но, потом конюхи, признав его за деревенского дурачка, а такие попадаются в каждой деревне, потешаясь, стали угощать дармовым вином. Из их ехидных насмешек и обрывистых предложений разведчик и выудил нужные сведения.

Константин Цайзер

В глубоком тылу

Братья и несколько односельчан, братья и несколько односельчан, братья и несколько односельчан, выехали к лесной небольшой речке, через которую пролегал путь банды. Они выставили наблюдательный пост, который должен был предупредить о приближении противника, сами же, тщательно замаскировавшись, засели в кустах с обеих сторон дороги. Ждать в общем-то пришлось долго, а может это только показалось - не зря говорят, хуже нет того, как ждать да догонять.

Наконец, вдали на дороге появилась пыль, а вскоре можно было различить и всадников. Тут же, севшие услышали условный сигнал и приготовились. Как только группа Маруськи поравнялась с местом засады, из кустов с обеих сторон раздались выстрелы, на дорогу полетела граната. Два или три всадника упали в пыль. Мстители ожидали, что бандиты вывазуются в бой. Если бы так случилось, сельчане пригтовились к основательному сражению. Но вышло по-другому - бандиты припрילו лошадей и показались сплны. Видимо, они подумали, что имеют дело не с мирными жителями, а с каким-нибудь воинским подразделением.

Много-много лет спустя, после описанных событий, один из Вегвицов, Ойген, опуская подробности, сказал:

- Мы отомстили за брата. Вот только жаль, Маруська сумела скрыться.

Вильгельм Константинович с некоторых пор стал замечать, что отдельные бригады относятся к нему не так, как прежде. Причину такой перемены, сколько бы не размышлял об этом, понять не мог. Анализируя свои поступки и взаимоотношения с коллегами за последние несколько дней, он пытался вспомнить, когда и где он перешел кому-нибудь из них дорогу. По работе он с ними не был связан напрямую, личной дружбы и с кем не волил, да и времени на это не было. Если когда и встречались в планерках, то только и интересовался, как работает. Просили совета - не отказывал, если мог чем помочь. Высокочкой или выпрашивающим для своей бригады каких-то облегчений, тоже не был. Где не надо, не высывовались, перед начальством не лебезил. Словом, работал как и все, много и тяжело. В чем дело?

В тот холодный промозглый ноябрьский день бригада монтажников-верхолазов работала, как обычно, на устройстве опор под кровлю, на будущем механическом цехе. Несмотря на пронизывающий насквозь ветер, ребята сберили металлические стропила уверенно. Глядя на них, молодых и крепких, бригадир Вильгельм Константинович удовлетворенно подумал, что норма опять выполнена и, следовательно, как всегда получал фронтную добавку или, как еще называли, стахановский паек. А это дополнительный кусочек хлеба и, возможно, на второе, есть жидкого супа, непонятно из чего сваренного, перловая или какая-нибудь другая каша. А аппетит у ребят отменный!

Придя в барак, бригада наскоро умылась ледяной водой на дворе, переоделась в домашнее - у кого что было. Развешивали на веревках, влажное от пота, нижнее белье. Через несколько минут всем составом пойдут в столовую на ужин. А пока Вильгельм Константинович вынул из внутреннего кармана матросского бушлата наряды и положил их на столик у своего топчана, намереваясь сразу же после ужина заняться ими. Как раз в это время в

дверях барака появился низенького роста мужичок, совсем как подросток, посыльный со стройучастка.

- Бригадир - к начальнику.
Не успел Вильгельм Константинович заинтересоваться, не знает ли он по какому случаю, как коротышка уже выкатился за порог и исчез. Видно, торопился к другим.
Контурка стройучастка располагалась недалеко от жилого барака, но уже за зоной. До проходной приходилось пересечь небольшую строительную площадку, заваленную битым кирпичом, изрытую траншеями под какое-то строительство железобетонными изделиями. Обойдя все это, и предвывая на проходной пропуск, Вильгельм Константинович вошел в контурку.

В кабинете, если так можно назвать небольшую комнату с двумя окнами в боковой стене, уже сидели все бригадиры. Лампа под потолком еще не была включена. За столом, из грубо отесанных досок, сидел начальник стройучастка. Сбоку от него стояла настольная лампа в виде грибка. Она освещала собственно стекло на столе и бумаги под ним, а, отражаясь от стекла, муроме, являл нечто недовольное, лицо начальника. Поздоровавшись коротким «Здравствуйте!», Вильгельм Константинович прошел и сел на свободное место. Проходя мимо потухшей уже буржуйки, Вильгельм Константинович успел подумать: «Не жарко».

Да, могло быть и теплее. Он за день прозяб, у себя в бараке, где ежедневно по очереди дежурил и топил такую же буржуйку дежурный, Вильгельм не успевал согреться.

Начало разговора было как всегда: бригадиры докладывали о выполненных работах, делали неотложные заявки на завтра. Потом заговорил начальник:

- За минувшую неделю из восьми бригад на механическом цехе только две выполнили сменные нормы. Это верхолазы и пиломашинки. Особенно плохи дела у землекопов на подготовке под фундаменты для станков и бетоноукладчиков. В чем дело, я спрашиваю? Вы задерживаете тех, кто идет за вами: монтажников.

Строительство цехов в Челябинске в это время велось в нарушение всех правил времен мирного строительства. Вместо того, чтобы сначала возвести стены и крыши зданий, а уж потом внутри помещения заливать фундаментом под станки, здесь, еще не имея крыши над головой, устанавливали станки. Параллельно с этим, на вертикальных металлических столбах, сооружали каркасы для кровли и между тем же столбами выкладывали стены. И случалось, что станки установлены, кран-балка смонтирована и залпущена, крыши еще нет, либо есть крыша, застеклен верхний «фонарь», стен нет.

Итак, на вопрос: «В чем дело?» первым пришлось отвечать бригадиру землекопов. Он стал говорить очевидные и всем известные причины. О том, что мороз сковал землю, а потому работа подвигается медленно, что летние нормы выработки неприемлемы в зимних условиях, что люди устали без выходных, что некоторые заболели и за них нормы приходится делать тем, кто еще держится на ногах. А питание какое? Добавки фронтной нас лишили.

- Вот-вот. Добавки лишили. Добавка положена тем, кто хорошо работает, - недовольно возразил бригадиру начальник.

Опустившись на скамейку, бригадир продолжил, уже как бы самому себе: «Если и дальше будут недодевать, то вообще скоро никому будет работать».

Затем поднялся коренастый, крепко сбитый бригадир, в брезентовой куртке. По его одеянию видно было, что он не успел после смены переодеться. У него из кармана торчала такая же брезентовая рабочая рукавица, с приставшим куском цементного раствора.

- Вы с вашим руководством решайте прежде всего вопрос с питанием, - поддержал он товарища. - Люди понимают, что фронт ждет от них продукцию, работают не жалея живота своего. Но то, что подают у нас в столовую, пищу назвать трудно. На жаркую порцию один кусочек картошки, ложка капусты. И это называется щи! Жизнь совсем не видно. Хлеба мало, - он сделал паузу, после которой продолжил: - И еще: прав землекоп - летние нормы зимой не подходят. А зима только начинается.

- Ладно, хватит плакать, - оборвал бригадира начальник. - От нас требуется работа и еще раз работа. Об остальном заботятся наверху. - Он, по всей вероятности, понял, что дальнейший разговор на затронутую тему может зайти далеко. - Задание на вторую смену, - все переглянулись, какая вторая смена? - Бригада верхолазов - разгрузить состав с лесом. Все, можете идти.

Люди, поднимаясь с мест, зашаркали ногами. Только Вильгельм Константинович остался сидеть, собираясь, если и не удастся заставить изменить решение начальника участка, то хотя бы сказать ему, что так поступать нельзя. После изнурительной работы нельзя посылать людей в ночную смену. Но тут он услышал, как у двери один из бригадиров сказал: «Правильно, пусть попробует, а мы посмотрим, какой он стахановец». Вильгельм Константинович быстро встал и вышел. Он хотел посмотреть в глаза тому, кто это сказал. Но, выйдя на улицу, никого уже не застал.

(Продолжение следует)

Должно быть, их косточки давным давно ступили среди камней и ветров высокогорных лугов. Должно быть, их перья, скатавшись с кучами перекасти-поле, сгнили в сугробах под беспорядочно тынувшими заборами пастбищ, вместе с падающим скотом и всем остальным, что находит последний свой приют под проволокой. Переплывшая за завтраком «Нью-Йорк таймс», я - сам не знаю почему - вспомнил птиц, которых однажды видел в молодости в далеком краю. Какие фокусы, однако, вытворяет с нами память: бережно хранит о чем-либо воспоминание и затем неожиданно сопоставляет его с вещами весьма отдаленными, как будто стремится постичь тайный его смысл, хотя мы этого или не хотим.

Раньше мне это казалось невероятным, но теперь пишу, что есть машины, которые еще могут, пусть в ограниченных еще масштабах, - ползать там, как животные, - и что недалеко тот день, когда их способность резко возрастает. Может быть, они даже смогут сами себя воспроизводить - только что прочитал об этом в «Таймс». И что тогда они вообще... Ну кто его знает, но все чаще об этом пишут, и вроде бы никто не возражает. Автоматы уже и вычислять умеют лучше, чем мы, и прослушивают что-то там в темноте, и нащупывают кнопки оружия, нашенского в ночное небо.

Вот тот новый мир, о котором я читаю за завтраком и с которым на каждом шагу сталкиваюсь в научных книгах и специальных журналах, посвященных вопросам биологии. Под впечатлением прочитанного, я порой тихо сижу в кресле и прислушиваюсь к смутному гулу шестеренок в своей голове, к пульсации передающих информацию электронных ламп, вспыхивающих и гаснущих в такт замыканию и размыканию электрических цепей. Нельзя сомневаться, что мы живем в великую эпоху, и душой ее является робот, но случайно, между прочим, появившийся на свет вместе с атомной бомбой. А мозг, нынче говорят, лишь разновидность системы обратной связи - только немного более сложная. Основные принципы его действия уже разработаны инженерами. Все происходит вполне механически, ничего таинственного тут нет. И если эту механику чуть усовершенствовать, то можно и природу превзойти. Вот мы механику и усовершенствовали, почему я и сижу в кресло со скромной статьёй в руке, вспоминая тех двух птиц и то ослепительное горное солнце. На письменном столе у меня лежит еще одна журнальная статья под заглавием «Машины с каждым днем умеют». Пусть так, но я лично делаю ставку на птиц, ибо верю в жизнь, а не в машины.

Может быть, вы считаете, что тут нет большой разницы. Скелет состоит из одних шквцов и шарниров, спорит. На это обратили внимание еще в XVIII веке, как только стали строить машины. «Сердце», писал Гоббс, - ни что иное, как пружина, нервы - это струны, а суставы - колесики, приводящие все тело в движение». Копируя в своих мастерских, люди неизбежно должны были прийти к заключению, что мир - огромный механизм, «состоящий из бесконечного числа малых механизмов».

Мысль эта прочно вошла в обиход. По стране развозились напозакомые автоматы - заводные куклы. Часовые механизмы, объявлявшиеся их создателями («малыми мирами»), тоже пользовались огромным успехом у публики; они состояли из движущихся фигурок, меняющих свое очертание при помощи хитроумных устройств. Жизнь куклы была неизвестна. Представлялось, будто человек - надеялся он душой или нет - движется в дергаются по принципу создаваемых им машин. Человек ставил себя на одну доску со своими орудиями и приспособлениями: сконструированный точно так же, как и они, он представлял собой лишь более совершенную модель, созданную более гениальным конструктором.

Но в XIX веке была открыта клетка, и отдельная машина оказалась, в свою очередь, продуктом работы огромного количества бесконечно малых машин - клеток. А теперь уже и сама клетка стала расплываться, превратившись в химическую абстракцию, а та - в какое-то непостижимо-бесплотное течение энергии. Тайна присутствует во всем, колесики становятся все меньше и крутятся все быстрее, а попытку схватить ее, и нет ее там - жизни. Следовательно, согласно общепринятой логике, ее там никогда и не было. Все дело сводится к колесикам и шестеренкам. Стоит только их улучшить - и мы построим такую машину, которая будет проворнее и безошибочнее устремляться к куску сыра, чем живая мышь.

Ну что ж, я не сомневаюсь, что этого можно добиться, хотя полевая мышь, собирающая осенним днем семена чертополоха, - прелестное зрелище, с которым, на мой взгляд, не может сравниться механическая «мышь», осваивающая лабиринт. А еще я люблю поразмышлять о возможной форме, какую примет будущее, затаявшееся в мышах, как затаилось оно однажды в довольнотаким неприятии существе - мышеподобном насекомом, от которого произошел человек. Такого рода размышления приводят в некий благоговейный трепет, вряд ли знакомый электронному мозгу, ибо если что и изменилось в его деятельности, то это будет только благодаря вмешательству человека. А вот как человек сам изменится - этого еще никто не знает. Слова часовой механизм, в нем тайна некая мера времени, сопряженная с призрачной, подслупной изменчивостью: скрытые слухи и возможности, как дуб в железе, - или испепеляющий робот, но случайно, между прочим, появившийся на свет вместе с атомной бомбой. А мозг, нынче говорят, лишь разновидность системы обратной связи - только немного более сложная. Основные принципы его действия уже разработаны инженерами. Все происходит вполне механически, ничего таинственного тут нет. И если эту механику чуть усовершенствовать, то можно и природу превзойти. Вот мы механику и усовершенствовали, почему я и сижу в кресло со скромной статьёй в руке, вспоминая тех двух птиц и то ослепительное горное солнце. На письменном столе у меня лежит еще одна журнальная статья под заглавием «Машины с каждым днем умеют». Пусть так, но я лично делаю ставку на птиц, ибо верю в жизнь, а не в машины.

Может быть, вы считаете, что тут нет большой разницы. Скелет состоит из одних шквцов и шарниров, спорит. На это обратили внимание еще в XVIII веке, как только стали строить машины. «Сердце», писал Гоббс, - ни что иное, как пружина, нервы - это струны, а суставы - колесики, приводящие все тело в движение». Копируя в своих мастерских, люди неизбежно должны были прийти к заключению, что мир - огромный механизм, «состоящий из бесконечного числа малых механизмов».

Мысль эта прочно вошла в обиход. По стране развозились напозакомые автоматы - заводные куклы. Часовые механизмы, объявлявшиеся их создателями («малыми мирами»), тоже пользовались огромным успехом у публики; они состояли из движущихся фигурок, меняющих свое очертание при помощи хитроумных устройств. Жизнь куклы была неизвестна. Представлялось, будто человек - надеялся он душой или нет - движется в дергаются по принципу создаваемых им машин. Человек ставил себя на одну доску со своими орудиями и приспособлениями: сконструированный точно так же, как и они, он представлял собой лишь более совершенную модель, созданную более гениальным конструктором.

Но в XIX веке была открыта клетка, и отдельная машина оказалась, в свою очередь, продуктом работы огромного количества бесконечно малых машин - клеток. А теперь уже и сама клетка стала расплываться, превратившись в химическую абстракцию, а та - в какое-то непостижимо-бесплотное течение энергии. Тайна присутствует во всем, колесики становятся все меньше и крутятся все быстрее, а попытку схватить ее, и нет ее там - жизни. Следовательно, согласно общепринятой логике, ее там никогда и не было. Все дело сводится к колесикам и шестеренкам. Стоит только их улучшить - и мы построим такую машину, которая будет проворнее и безошибочнее устремляться к куску сыра, чем живая мышь.

Лорен АЙЗЛИ

РАССКАЗЫ И ЭССЕ

Лорен Айзли (Eiseley, 1907-1977) один из наиболее прославленных современных эссеистов Америки. Известный антрополог и натуралист, он дебютировал как писатель в 1957 году, выступив, по сей день переиздающийся сборник эссе «Необычный путь» («The Immense Journey»), главная тема которого - эволюция жизни на Земле. Последовал еще десяток сборников эссе, очерков, рассказов и стихотворений, в которых писатель показал себя не только продолжателем в XX веке гуманистических традиций Ралфа Уолдо Эмерсона и Генри Дейвида Торо, но и выдающимся стилистом. Его книги вызвали восторженные отзывы таких непохожих друг на друга критиков, как английский поэт У.Х.Оден и американский генетик русского происхождения Феодосий Добржанский, а фантаст Рей Брэдбери писал, что благодаря им он стал другим человеком. Произведения Айзли включаются в антологию американской литературы, как образцы стилистического мастерства и философской глубины, во многих университетах его капитальный труд о дарвинизме «Век Дарвина» («Darwin's Century»), является обязательным чтением на факультете философии естественных наук.

В своих глубоко личных эссе, одновременно и философских, и автобиографических, Айзли настойчиво проводит мысль о единстве человека и природы. Жизнь для него - великая тайна космических масштабов, мимо которой человек, погруженный в свои будни, проходит не замечая. Вот почему у Айзли так часто встречаются такие слова, как «чудо» и «чуждое», «сказка» и «волшебство». По этой же причине он в свое время принципиально выступал против загрязнения среды и гонки вооружений, предупреждая, что человечество стоит на грани мировой катастрофы, которая уничтожит не только его самого, но и все живое на планете. Напоминающая о хрупкости жизни, о туманности ее возникновения и бесконечно долгом пути эволюции, писатель заставляет своего читателя заново взглянуть на окружающее и на самого себя.

Пустельга и ЭВМ

тание. Это была большая, свернувшаяся в кольцо, гремящая вместе. Не знаю, как долго мы присидели вместе. Я ее не потревожил. Мы оба были погружены в полусонный темп древнего мира, сжигаемые в разреженном воздухе тем же палящим солнцем. Возможно, змея была там, когда я пришел. Она продолжала спать, когда я собрался уходить, и колесца ее вновь слились с щебнем и гравием, среди которых ее нельзя было различить.

Другой раз я взобрался на еще более высокий гребень, оказавшись среди выносливых карликовых сосен, искривленных ветром и наполнину заснеженных песком, - они росли в углублении, где застревало все, что заносило на ту высоту. Там было небольшое скопление хрупких птичьих костей, яичная скорлупа неопределенного возраста и узловатые пальцы сосновых корней, вздутых от долгого и мучительного усилия удержаться в расщелине скалы. Я улегся в негустой тени сосен и снова заснул.

К вечеру сильно похолодало, ибо осень была не за горами, и все живое в окрестностях стало опускаться еще на более стылую ступень бытия. Сквозь сон я видел обступившие меня корни и очень медленно, со скоростью, как мне казалось, дюйм в столетие, провел одереветневшей от сна рукой, по обступившейся коре, одновременно подставляя онемевшее лицо заходящему солнцу. Я весь состоял из узлов и ноющих ответвлений - большое, неуклюжее существо, вынужденное, чтобы выжить на той высоте, вставать живые пальцы в трещины и медленным, мучительным расширением разламывать скалы на мелкие кусочки. При этом мой пульс настолько замедлился, что, наверное, я мог бы погрузиться еще глубже - в ритмы трескучего мороза или кристаллической жизни, что облекла бы холодным блеском в камешках, искрится в снежинке и дремлет в метеоритном шлеме между мирами.

Это было сумеречное погружение, но его субстратом было время. Где-то на нижних пределах временной шкалы меня осенило, что двигаться можно и в обратном направлении. Несколько месяцев спустя, я присоединился к группе коллег, отправлявшихся по контракту в еще более отдаленные края - на продуваемое ветром плоскогорье, где, сказывали, огромные кости торчат из земли, словно валуны. Мне уже довелось дремать с пресмыкающимися и нащупывать тысячелетний пульс деревьев; теперь я летарически поднимался вверх по

невидимой лестнице ускоряющегося бытия. В связи с моими обязанностями был разговор о птицах - интенсивных, быстроживущих существах, можно сказать пресмыкающихся, которые стяхнули с себя тяжелый сон времени и танцуют теперь, словно феи, по залитым солнцем лугам. Образ, безусловно, из юношеского репертуара, но благодаря тому, что произошло со мной среди отрогов той гряды, он запал мне в душу. Я до сих пор не могу спокойно смотреть на птицу в клетке.

Мы спустились в долину весенней ночью сквозь наплывающие туманы. Местность выглядела совершенно девственной, точно нога человека там никогда не ступала, но опередившие нас разведчики сообщили, что высоко на одном из склонов стоял заброшенный каменный домик. Потоенный во время земельной Лихорадки прошлого столетия, он вновь ошача от скотоводов, когда цинковая почва отказалась принять плуг.

Такие строения были разбросаны по всей окрестности. Забытые могилы с надгробиями без всякой надписи, старинные, изъеденные временем гильзы, лежащие там, где кто-то отстреливался среди окаймляющих долину валунов, - вот и все, что осталось от борьбы за земельные угодья. Участники тех битв давно покоятся под камнями. Между тем, колонна наших грузовиков петляла вниз, то и дело исчезая в густом тумане. Виделись факелы и свет автомобильных фар, тускло отсвечивающий на хвостных ящиках для коллекционирования, слышалось глухое таратанье бедренной кости динозавра, болтающейся на дне прицепа. Я простоял некоторое время на каменном выступе, глядя вниз и думая о том, каких огромных усилий и затрат требует восстановление прошлого.

Но нам вменялось в обязанность еще и освоение настоящего. Был отдан приказ брать их живьем: птиц, пресмыкающихся - все, что попадет под руку. Какой-то заграничный зоопарк пополнял свои фонды. Науке приходится иной раз вступать в подобные взаимовыгодные сделки. Возможно, наш музей нуждался в каком-нибудь там страусовом яйце и теперь возвращал долг. Как бы то ни было, мое задание было поимать каких-нибудь птиц, почему я и прибыл на место раньше грузовиков.

Домик пустовал уже не один год. Мы хотели его вычистить и поселиться в нем, но через дырявую крышу проникли птицы, ночевавшие среди

потолочных балок, - явление вполне закономерное в такой глуши, где все уносится ветром и даже птицам нужно укрытие от непогоды и рыскающих койотов. Заброшенная хибарка влетит их неудержимо, и они начинают слетаться, прислушиваясь к чему-то у карнизов, поклеивая что-то в драк, пока не найдут щель - и тогда помещение принадлежит им безраздельно, будто человека там и не было.

Иногда я думаю - и с годами все чаще: как хорошо было бы видеть Нью-Йорк во власти птиц, после того как последний человек, покинув город, скроется в горах. Вот было бы зрелище! Конечно, я никогда до этого не дожили, но представляю себе, как это будет выглядеть, потому что бывал в горных пределах и знаю, как птицы следят за каждым нашим шагом. Не раз наблюдал я, как воробьи испытательно постукивают по кондиционеру, когда думают, что никто не подслушивает, и знаю, с каким нетерпением иные птицы проверяют тончайшее колебание телевизионных антенн.

«Ну как - ушел?» - спрашивают они, а снизу идут вибрации: «Нет еще, нет еще».

Так вот, я легонько толкнул дверь, держа фонарь наизготове, чтобы осветить скрывающихся внутри птиц и не дать им вылететь через дырку в крыше. Прихватил я с собой и лестничку, ибо, как любой опытный убийца, знал свою территорию: у дальней стенки, под самым потолком, был выступ, на котором, как я предполагал, ждал меня главный добыча. Поддавшись, дверь слегка скрипнула на петлях, и что-то в глубине зашевелилось, но тут же снова замерло, а сквозь дырявую крышу чуть заметно мерцали звезды.

Я прокрался на цыпочках до дальней стены, приставил к ней лестницу и, наладив фонарь, взобрался до выступа, который оказался на уровне моего плеча. Стояла крошечная тьма, и только у свеса крыши, за выступом просвечивали звезды. Свет фонаря осветил птиц - до щели им не добраться. Они были в моих руках. Я осторожно протянул руку, чтобы схватить то, что там скрывалось, а чтобы освободить другую, поставил незажженный фонарь на край выступа.

Все шло как по писанному, но была маленькая закладка: я не знал, с какими птицами имею дело. Впрочем, даже если бы я и подумал об этом раньше, ничего бы не изменилось. У меня была инструкция: поимать что-

нибудь интересное. Я зажег фонарь, и тотчас забилась крыльями, и полетели перья, но не я птиц поймал, а они - точнее, он - меня. Он ахнул мне в руку и, хотя размером был с мой кулак, ни за что не хотел меня отпустить. Как только свет загорелся, и рука моя опустилась на сидящую рядом с ним птицу, маленький хищник издал резкий металлический звук - и тут же заработал коготями, вцепившись клювом в мой большой палец. В схватке я опрокинул фонарь, и самка, вмиг обретя зрение, выпорхнула через щель в крыше и растворилась среди звезд. Все это было настолько неожиданно, что я легко мог потерять равновесие и свалиться с лестницы, но нет - меня была репутация профессионального убийцы, которую нельзя было ронять, а птица допустила большую ошибку, приняв за врага мою руку, а не направлявшие ее глаза. Она здорово ее исцарапала и исцарапала мне палец, но в конце концов, работая обеими руками, я ее скрутил-таки.

Это была пустельга воробьиная? - великопленый самец в расцвете сил. Жаль было упустить самку, но, истекая кровью и в то же время пытаясь осторожно сложить его крылья - так, чтобы он меня опять не цапнул, - я должен был признать, что с обеими птицами я вряд ли бы справился. Своим девесническим маневром разбойник спас ей жизнь - вот и все, что можно было по этому поводу сказать. Это было у него в крови, и теперь он не роптал на судьбу, а покоился в моей руке вполне безнадежно, глядя на меня в полутьме, подсвеченный фонарем, свирепым, почти безразличным взглядом. Будучи сам беспощадным, он милости не жал, и некая искорка, словно из обитаемых им горных выщел, проскочила между ним и мной, вызывая во мне непонятное смущение.

Я отвел глаза и без труда, нащупывая ступеньки, слез с лестницы с захвачтой в руке добычей. Сунув птицу в ящик, достаточно малый, чтобы она в нем не билась, я пошел встречать подождавшие грузовики. День был неслучайный, и предстояло еще в темноте разбивать лагерь. На следующее утро птица будет для меня полузабытым эпизодом. Ее отправят на грузовике вместе с костями в город, где она проведет остаток своих дней в клетке. Ну и отлично! Я поссал опухший палец и сплунул кровью. Убийца к такому не привыкает. У меня была профессиональная репутация, которую нельзя было ронять.

Погода на плоскогорье меняется стремительно. Наутро туман, стелившийся под нами в долине, рассеялся. Небо было ослепительно голубизны, и вся окрестность, испещренная выходами горных пород, просматривалась на огромное расстояние. Я встал на рассвете и вынес ящик с соколом на траву, где строил клетку. Ветерок, прохладный, как горный ручей, пробежал по траве, шевеля мои волосы. Какой чудесный день, как хорошо жить на свете! Я окинул взглядом окрестность, посмотрел на небо и на брешь в крыше домика, через которую драпнула самка. Ее и след прощупать.

«Наверное, уже в соседнем округе», - подумал я с усмешкой, но, прежде чем приступить к работе, решил еще раз взглянуть на моего пленника.

Оглянув укладку лагерь, я открыл ящик и проворно вынул из него сокола. Крылья его я сложил как надо и постарался не слишком напугать. Он лежал у меня в руке безжизненно, но я чувствовал, как под перьями бьется его сердце. Он глядел куда-то мимо меня вверх, точно последний раз в жизни, в небо, настолько лучезарное, что последовать его взгляду я был не в состоянии. Снова подул ветер, и расступая рядом горная осина, затрепетала всей своей листвою. Наверное, я уже знал, как поступил, но не позволил мысли всплыть в сознании. Я просто протянул руку и опустил сокола на траву.

Целую минуту он лежал на земле безнадежно, недвижно, продолжая безжизненно глазами глядеть в голубую бездну над собой. По всей вероятности, он был уже настолько от нее отрешен, что и не почувствовал, как я его выпустил из рук. Он даже не встал, а продолжал лежать, принимая грудью траву.

В следующую мгновение его не было. Он исчез, как вспышка света, - я даже не заметил предвостительного замаха крыла, хотя не сводил с него глаз. Он ушел в те зияющие высоты света и хрустала, куда мой взор едва ли мог проникнуть. Еще несколько мгновений длилась тишина. Я его не видел - слишком ярко был свет. И вдруг, откуда-то с высоты, раздался звонкий крик.

Я был молод тогда и мало что на свете видел, но когда услышал этот крик, то сердце во мне перевернулось. Это не был крик пойманного мной сокола - я стоял под другим углом к солнцу и видел теперь большой кусок неба. Слово из самого сердца солнца, где, должно быть, все это бесконечно долгое время, она беспощадно парила, неслась самка. И с той высоты, оглашая вершины окрестных гор, доносился крик такого невыразимого, иступленного счастья, что и сейчас, спустя столько лет, он продолжает звенеть в чашке на моем столе за тихим завтраком.

Теперь я мог разглядеть их обоих. Он взмыл к ней навстречу. Они сошлись в безумной круговерти, которая, сужаясь, перешла в вихревую пляску крыльев. Последний раз голоса их, слившись в резкой, дикой переличке, огласили обступившие долину вершины. Затем они навсегда исчезли в тех заоблачных высях, которые недоступны глазу человека.

Я старше теперь, сплю меньше и многое на свете перевидал, так что меня уже, пожалуй, ничем не удивляет. «Что еще могут машины?» - вопрошает заголовок утренней газеты, и отвечает: «Может быть, самовоспроизводятся».

Я откладываю газету, и вкрадчивая фраза проплывает в моем сознании: «По-видимому, нет ничего в строении, составе или поведении человека, что наука не могла бы, в принципе, дублировать или синтезировать. С другой стороны...»

По всему городу затерлись шестеренки жестких, с металлическим отливом, автоматов. Цифры обрабатываются компьютером, выступают имена, из массива информации выдмачивая ЭВМ отбирает отпечатки пальцев разсыскиваемого преступника. В лаборатории электронная мышь быстро осваивает лабиринт, ведущий к сыру, насладиться которым она не может. На втором пробеге она опережает живую мышь.

«С другой стороны...» Да-да, подхватываю я мысленно, с другой стороны, машина не истекает кровью, не ощущает боли, не висит часами в пустом воздухе в мучительной надежде узнать о судьбе другой машины, не выкрикивает свою радость и не танцует в небе с живой страстью пустыльги. Идеалнее, преодолевая расстояние, которые земной меркой не измерить, тот полузабытый крик из глубины неба вызывает еле заметное дребезжание посуды на моем столе во время завтрака, а затем все снова стихает.

*Имеется в виду разработка клеточной теории - клетка, как известно, была открыта еще в XVII веке. *Falco sargverius - самый маленький и наиболее широко распространенный из северо-американских соколов.

К 100-летию Сергея Есенина

Николай ХОВРЯКОВ Как Есенин писал стихи

Иван Грузинов как-то встретил Сергея Есенина в Столешниковом переулке. - Вечно ты шляешься, Сергей! Когда же ты пишешь? - Всегда.

И это было истинной правдой. Есенин мысленно писал стихи всегда, в любой обстановке, и только трезвый или чуть-чуть навеселе. Поэт и отшлифовывал свои новые стихи в уме, поэтому у него очень мало черновиков рукописей, а те, которые имеются - с незначительной правкой.

Есенин говорил: «Если я за целый день не напишу четырех строк хороших стихов, я не могу спать...»

А друг его, Вольф Эрлих, вспоминал: «Если Есенин не пишет неделю, он сходит с ума от страха, что забудет писать».

Иван Грузинов писал: «1925. Ноябрь. Знаешь ли ты, упрямый. Я ломаю себя. Когда истощаются средства, то, знаешь, как можно писать стихи? Да! Бумага!»

Разрезали бумагу на мелкие квадратики. Начали играть в примитивную стихомашину. - Глагол - пустяк, глагол подразумевается, глагол будет найден после. Лишь существительные, я буду писать прилагательные, - заметил Есенин. Стали наудач соединять его прилагательные с моими существительными. Игра была неудачной. Я намеренно, в шутку, подбирал существительные, ничего общего не имеющие с есенинским поэтическим словарем... Насколько мне известно, Есенин прилагал иногда к способу писать стихи посредством примитивной стихомашинки. У него была небольшая сумка, куда он складывал слова, написан-

ные на отдельных бумажках, он тряс эту сумку, чтобы смешать бумажки, затем вынимал несколько бумажек. Комбинация из слов, полученных таким путем, давала первый толчок к работе над словом...

Разумеется, к искусственному способу написания стихов Есенин относился несерьезно, это была только забава, и притом на короткий срок...

После неудачной игры в стихомашину, Есенин прочел новое стихотворение... Оно было строгое, безукоризненное...

Есенин заговорил о форме стиха, о концевых созвучиях.

- Стихия и Россия нельзя рифмовать. А между тем наши предшественники, например Блок, почти все время так рифмовали. Сочетание разнородных согласных их не коробило. У них не так тонок слух, их удовлетворяли одинаково звучащие гласные. У нас концевые созвучия должны быть или одинаковы, или близки друг к другу по звучанию. Вот у меня: - просия - Россия.

Дальше Есенин предложил обсудить следующий вопрос. Какую из рифмуемых строчек следует ставить первой - короткую ли с окончанием на гласный или удлиненную согласными звуками?

Я дал примеры: тренькать-деревенька, голубым-на дыбы, скорее-калареек, перестать-уста, Руси-колесить.

Есенин утверждал, что строчку с кратким окончанием следует ставить второй, так, по его мнению, лучше звучит...

В.Эрлих писал: «... Вот они думают (говорит Есенин) так: вот - рифма, вот - размер, вот - образ и дело в шляпе.

Мастер. Черта лысого-мастер! Этому и кобылу научить можно! Помнишь «Пугачева»? Рифмы какие, а? Все в нитку! Как лакированные туфли блестят! Этим меня не удивишь. А ты сумеешь улыбнуться в стихе, шляпу снять, сесть - вот тогда ты мастер!

- Они говорят - я от Блока иду, от Клюева. Дурачье! У меня ирония есть. Знаешь, кто мой учитель? Если по-настоящему - Есенин, не писавший в свое время два года, боится трехдневного молчания.

Есенин, обладавший почти даром импровизатора, тратит несколько часов на написание шестнадцати строк, из которых треть можно найти в старых стихах...

... Он смотрит на всех глазами, полными безысходного горя, ибо нет человека, который бы лучше его понимал, где кончается поэзия и где начинаются только стихи.

Утром он говорит: - У меня нет соперников, и потому я не могу работать.

В полдень он жалуется: - Я потерял дар.

В четыре часа он выпивает стакан рябиновой и его замертво укладывают в постель...

Он второй день бродит из угла в угол и повторяет стихи: Учитель мой- твой чудотворный гений, И попроще - волшебный твой язык.

И пред твоими слабыми сынами Еще порой гордиться я могу, Что сей язык, завещанный веками, Любовней и ревнивней беругу.

- А? Каково? Перед твоими слабыми сынами! Пиши правильно! Если бы ты знал, до чего мне надоело быть крестьянским поэтом! Я просто - поэт, и дело с концом! Верно?»

Из заметок С.А. Толстой-Есениной: «Все эти стихи записаны мною за Сер-

геем в туманный октябрьский расцвет: он проснулся, сел на кровать и стал читать стихи. Не видел, что я пишу! После я сказала, он просил их уничтожить».

«О творчестве своем распространяться не любил, но обижался, когда его вещи не нравились. Случалось, люди, скверно о нем отзывавшиеся, делались его врагами. Не обижался он только на одного Коненкова, которого считал обязанностью прочитывать все свои новые вещи. Коненков, хватаясь за бороду, подчас обрушивался на него с криком, - и к поучениям его Есенин всегда прислушивался.

У Есенина была своеобразная манера в работе. Он брался за перо с заранее выношенными мыслями, легко и быстро облекая их в стихотворный наряд. Если это ему почему-либо не удавалось, стихотворение бросалось.

Закинув руки за голову, он, бывало, часами лежал на кровати и не любил, когда его в такие минуты беспокоили. Застав однажды Есенина в таком состоянии, Сахаров его спросил, что с ним. Есенин ответил: - Не мешай мне я пишу.

Вот почему мне показалась однажды до паразитности странной та быстрота, с какой было написано (по существу оформлено на бумаге) стихотворение «Волчья гибель».

Возвратясь домой усталый, я попался на диван. Рядом со мной сидел Есенин. Не успел я задремать, как слышу, меня кто-то будит. Открываю глаза. Надо мной - склонившееся лицо Есенина.

- Вставай, гусар, послушай! И прочитай написанную им смаху, «Волчью гибель».

Стилистическая отделка записанного стихотворения производилась им уже спустя некоторое время, по мере того, как он прислушивался к собственному голосу в чтении.

В этот же день Есенин читал «Волчью гибель» в «Стоиле Пегаса». Возвращаясь домой после чтения, он по-



Фото из архива: С.Есенин и А. Мариенгоф 1921г.

дороге сделал замечание:

- Это я зря написал: «Из черных недр кто-то спустит сейчас курки. Непонятно. Надо - «Из пасмурных недр». Так звучит лучше.

И, придя домой, сейчас же исправил...

Работал Есенин вообще единственно и быстро. Бывало, возвращаясь домой и случайно застаешь его, изогнувшимся над столом, или забравшимся на подоконник, за работой. Он сразу огибался. В руках застыли листки бумаги и огирылок карандаша. Если стихотворение было, хотя бы вчерне и даже частично только написано, Есенин его сейчас же влущ зачитывал целиком, на отзыв, зорко присматриваясь к слушателям...

Есенин долго готовился к поэме «Страна негодяев», всесторонне об-

думывая сюжет и порядок событий в ней...

Не любил он политических разговоров и теорий. Отрицал заученность, называя ее «брюсовщиной», полагаясь всем своим поэтическим существом на интуицию и свободную походку слова. Поэтому признавал лишь организующую роль в словесном механизме...

«...Я прочел книгу Александра Востокова «Опыт о русском стихосложении», изданную в 1817 году. Странный Есенин, я делился с ним прочитанным, восторгаясь редкой книгой...

... Я привел Есенину мнение Пушкина о Востокове: «Много говорили о настоящем русском стихе, А.Х. Востоков опередил его с большой ученостью и сметливостью».

думающая сюжет и порядок событий в ней... Темами нашей беседы в дальнейшее, естественно, были формы стиха, эволюция русского стиха.

Между прочим, Есенин сказал: - Я давно обратил внимание на переносы в стихе. Я учился и учусь стиху на конкретном стихотворном материале. Переносы-предложения из одной строки в другую, в первый раз я заметил у Лермонтова. Я всегда избегал в своих стихах переносов и разносок.

(Продолжение следует)

</

27 августа - День кино

Кино - зеркало жизни

А между тем это молодое искусство самое популярное. Его любят взрослые и дети, в городах и на селе. Трудно в наше время найти человека, который не знал бы, что такое кино, который никогда не видел кинофильма.

Помню из далекого детства, как на огромных просторах нашей великой, многонациональной Родины - бывшего Советского Союза - в кинотеатрах, клубах, Дворцах культуры, на полевых станах разворачивались белые паруса экранов, уносящие нас в удивительные путешествия по всему земному шару. Этот волшебный парус помогал познать мир, тайны природы, человеческой жизни на земле. Он опускал нас в глубины недр и на дно океанов, поднимал в

заоблачные выси, в космос. Киноэкран заставлял нас любить и ненавидеть, смеяться и плакать, учил нас слышать и видеть, учил учиться и жить на земле.

Среди покорителей целинных и залежных просторов живут и трудятся сельские кинемеханики. Я знаю одного из них - Владимира Даниловича Иванова. После школы Володя закончил Чимкентское киноучилище и стал кинемехаником первой категории. Работал в Приреченском совхозе помощником кинемеханика. В 1971 году Володю призвали в Армию. Служил телефонистом. После службы работал в городе Кокчетаве кинемехаником в кинотеатре «Юбилейный». А с 1974 года Иванов работает старшим кинемехаником в

селе Красный Яр Кокчетавского района в кинотеатре «Абай». Закончил Алма-Атинский кинотехникум (заочный) и с 1980 года Владимир Данилович Иванов работает инженером в кинотеатре «Абай».

За честный добросовестный труд Иванов удостоен Почвальных грамот райкома и обкома профсоюз, Госкино республики и Госкино СССР.

- Как не испытывать огромного внутреннего удовлетворения, - говорит Владимир Данилович, - сознавая, что в общих победах, в прошлом, есть и твоя доля, что не гостем, а полноправным хозяином и гражданином чувствуешь себя в своей стране, в жизни.

Александр ПОВОЛЖЬЕВ

О, как ты, молодость, прекрасна!

Отслужил Армию. Любит фотографировать. Умеет найти такие удачные мотивы для съемок, которые поражают взгляд. И невозможно его оторвать от снимков способного, юного в фотожурналистике Кайрата Копуспаева. Новичок он и в нашей газете. Снимок девушки, по сути, его дебют.

Удач тебе творческих, Кайрат!

Имею свое мнение

Дорогая цена реформ

Человеческая жизнь коротка. И хотим мы того или нет, общество идет, или вернее его ведут, к рынку, капиталу, частной собственности. Каждому понятно, что темп этих преобразований определяется тем, с каким энтузиазмом воспринимают их люди. А как педагог, добавлю бы, что в переходный период особенно ценны нравственные моменты. Так что же с этой категорией происходит на пути к рынку?

Белинский писал: «Одно образование делает художником, другое образование делает нас врачом, третье делает нас военным и т.д., но самое главное образование - это нравственное об-

разование, оно делает нас просто человеком.»

С большой тревогой размышляю о судьбах наших детей. Каждый шаг их в нынешней жизни - мелочь, которая ... кричит. К примеру, во что играют дети на улице? Гоняют сплюснутые пробки от бутылок и смятые пивные банки, играют в фантики от жвачки, а в худшем случае - в карты. Начали зарабатывать на мойке машин, продаже газет, спиртного и себя... Идеалы изящной жизни сведены к ярким кулам Барби, да кошачью меню «Вискас». Именно это и останется в их детских воспоминаниях. Да может, еще глупое, либо открытое раздражение в отношении своих неудачливых родителей: по телевизору чего только не рекламируют, каких красот не предлагают, а собственные отец и мать отзывают от ларьков с «Марсами» и «Сникерсами». Им пока невдомек, что в родительском кошельке денег, порой, и на хлеб нет, поскольку зарплату не выдают по несколько месяцев. И даже запасливая бабушка разводит руками - не платят пенсию и не возвращают украденные сбережения, которые она копила всю свою жизнь на черный день...

Всюду ввели слово Божье, зачастую его навязчиво толкуют далеко

не специалисты религиозного учения, а случайные люди.

В людях накапливается заряд отрицательных эмоций, выливающихся в повальное свертословие, грубость, равнодушие к бедам ближнего, рост преступности.

Понятно, что нравственное воспитание ребенка должен получать с молоком матери. И это уже сейчас должно стать заботой государства. Находясь в стадии своего нелегкого становления, решая множество неизведанных экономических проблем, нельзя упустить самый главный момент становления человека - его нравственное начало.

Трудно идет реформа. С опаской люди идут в капитализм. Но, если действительно нам хотят привить любовь к частной собственности, к капиталу, то напрашивается вопрос: зачем тогда отняли наши сбережения, которые с таким трудом, кровью и потом копили в «застойные годы»?

Хочу сказать, если все наши беды и лишения - это цена реформ, то это дорогая цена.

Александр ЛАКМАН, педагог, ветеран труда с. Куропаткино

Юбилею Абая посвящается

В Карагандинском госуниверситете имени Е.А.Букетова прошли юбилейные мероприятия, посвященные 150-летию со дня рождения великого казахского просветителя, гуманиста и мыслителя Абая (Ибрагима) Кунанбаева. На республиканской научно-практической конференции, посвященной полутравековому юбилею Абая, выступили известные ученые - абаеведы филологических, исторических и философских факультетов Карагандинского, Казахского, Туркестанского и других уни-

верситетов, гости из университетов ближнего и дальнего зарубежья.

Большой интерес у студенчества и профессуры КарГУ вызвали курсы молодых поэтов «Мутызира» и музыкально-поэтическое представление «Вечер с поэзией Абая». В научной библиотеке госуниверситета имени Е.А.Букетова развернута книжно-иллюстративная выставка, посвященная Международному году Абая, объявленному ЮНЕСКО.

Наталья ВАЛИЗЕР



Интересная встреча

В офисе карагандинской культурно-производственной фирмы «Wiedergebirg» состоялась встреча немецкой молодежи с членом Совета Межгосударственного союза российских немцев Валерием Церром и статс-секретарем германского посольства в Российской Федерации Давидом Шандером.

Валерий Церр, ныне проживающий в Берлине, подробно рассказал о праздновании полутравекового юбилея великого Абая в округе Бранденбург, об участии Международного института германской культуры имени Гете в подготовке и проведении Абаевских юбилейных торжеств, акцентировал внимание на том, что произведения азиатского писателя - абаевед Герольда Бельгера широко известны в Германии, ответил на вопросы своих молодых соотечественников.

Молодой дипломат Давид Шандер, в недавнем прошлом воин «крылатой пехоты», мастер парашютного спорта, отличник воздушно-десантных войск, кавалер Почетного Знака ДОСААФ бывшего СССР. И в Москве он не рас-

стается с армейской профессией, обучает курсантов аэроклуба оборонного Общества секретам мастерства парашютного спорта. Заслужил благодарность Московского горкома ДОСААФ и командующего Московским военным округом, за подготовку призывников к службе в ВДВ. Давид Шандер призвал немецкую молодежь активно заниматься военно-прикладными и техническими видами спорта, вести здоровый образ жизни, рассказал о том, что бывший военный летчик Александр Эдуардович Арндт избран членом президиума Синода Евангелической Лютеранской Церкви европейской России и членом Совета землячества немцев Поволжья, заявил о себе, как солидный российский немецкий предприниматель. Давид Шандер побывал также в Карагандинском пединституте, где познакомился с работой кафедры допризывной подготовки.

Максат АГУЛОВ



«Богоискатель» должен выжить

Карагандинская газета «Богоискатель» пользуется высоким рейтингом в Центральном Казахстане. Она помогает людям найти дорогу к храму, самостоятельно изучить Священное Писание и Священное Предание, дает ответы на вопросы читателей о бытии Божьем, публикует проповеди пресвитеров молитвенных домов, стихов и исповеди христиан.

Редактор-учредитель, член Союза журналистов Казахстана Юрий Алексеевич Долوماتов выпускает «Богоискатель» на свои личные сбережения. Газета нуждается в финансовой поддержке. Ю.А. Долوماتов недавно имел беседу с главным имамом мусульманской мечети Казбеком Ахметовым, предложил на-

чать публикацию Корана на русском языке в номерах «Богоискателя». Имам Казбек поддержал эту идею редактора христианского ежесемечника.

Хочется верить, что Суперинтендент Евангелической Лютеранской церкви Казахстана Рихард Кратц обратит внимание на газету «Богоискатель» и окажет помощь в ее становлении и выживании

Юджин АНТИПОВ, член Совета областного Общества «Bund der Rußlanddeutschen», инженер-программист

Изучают скаутскую азбуку

В средней школе N 2 поселка энергетиков Топар Мичуринского района Карагандинской области зародилось скаутское движение. Сейчас в детском оздоровительном лагере бой-скаутов и герл-скаутов учатся ставить палатки, готовить обед, ориентироваться на местности. Под руководством опытных учителей летом проводятся спортивные соревнования: ночной кросс, эстафета, то есть все то, что называется скаутской азбукой.

Скауты бескорыстно помогают по хозяйству ветеранам войны и трудрармейцам, разучивают скаут-

ские песни, изучают историю религии и церкви. Переписываются с бывшим школьным учителем по воспитательной работе Идой Иоганновной Беккер, по чьей инициативе было дано «добро» скаутскому движению в Топаре. Она живет теперь в Германии, но не забывает родную школу, учеников и коллег по работе.

Любовь ЮДИНА, член Международного союза немецкой культуры, преподаватель музыки

Передо мной три книги. Одна из них - «Памяти павших. Великая Отечественная война. 1941-1945» - готовилась к печати годы. В 1995-м вышла в свет. Издание прекрасное: шрифты, печать, иллюстративный материал - все достойно «Большой Российской энциклопедии», под эгидой которой ее выпустил Тверской полиграфкомбинат. Но главное, конечно, содержание. Объединенная редколлегия привлекла к созданию книги, посвященной памяти павших в годы минувшей войны, большие научные силы, многих специалистов России и всех стран Содружества, которым направился мажет сводного тома для сбора замечаний и предложений. И вот он готов - торжественный, внушительный, объемом 60 листов, тиражом 10 тыс. экземпляров - историко-публицистический труд со статистическими данными потерь личного состава Вооруженных Сил, как за всю минувшую войну, так и по ее годам, этапам, важнейшим стратегическим операциям. В книге обстоятельно раскрыт вклад всех народов бывшего СССР, каждой его республики, в Победу. Поименно названы все герои Советского Союза, павшие в боях за годы войны, а также воины, зачисленные навечно в списки частей. Дан тут «Перечень объединений, соединений и частей, удостоенных в годы Великой Отечественной войны шести и более государственных наград, почетных наименований и отличий». В этой книге обобщены все данные о павших, что поступили из стран СНГ, а также имеющиеся в Главном управлении подготовки и распределения кадров Вооруженных Сил Российской Федерации, ряда научных учреждений и специализированных архивов. В этом смысле сводный том является достойным увековечением Книг Памяти, что параллельно создавались в странах Содружества и областях суверенных стран - бывших республик, некогда единого Советского Союза.

И вот два других издания: первое - «Боздактар» - первый том Книги Памяти о воинах, ушедших на фронт из Калчага, Талгара, Балхашского, Енбекшиказахского районов Алма-Атинской области и не вернувшихся с войны к очагам родных домов. В предисловии приведены обобщающие цифры: столичная область Казахской ССР проводила на всенародную Отечественную войну 77.397 человек. Более 30 тыс. из них погибли в боях, умерли от ран и пропали без вести. Сейчас готовится к печати второй том, где, как и в первом, в алфавитном порядке на казахском и русском языках будет назван каждый семирек, добывший Родины Победу ценой собственной жизни.

Работа над такими же книгами проводится сейчас во всех других областях нашей республики. Когда она будет завершена, народ Казахстана получит мемориальную библиотеку, которую открывает сводный том с общим для всех этих книг названием: «Боздактар» - «Книга Памяти Казахстана». Она уже вышла в издательстве «Казахстан» стараниями большой редколлегии, авторско-коллективной, трудами составителей - военных историков Института истории и этнологии им. Ч.Ч. Валиханова (ИИЭ) Национальной Академии наук РК П.С. Белана и Н.Едигенова. Поскольку имя каждого, кто пал на поле боя, скончался на госпитальной койке, погиб в плену, пропал без вести, внесено в соответствующую областную книгу, создатели сводного тома в свой скорбный список включили лишь особо отличившихся наших земляков - Героев Советского Союза (182 человека) и кавалеров ордена Славы трех степеней (9 человек). Большой раздел в обобщающем, посвящен статьям историко-публицистического и справочного характера о казахстанских частях и соединениях, сражавшихся против общего врага. Этот раздел так и называется - «Воинские формирования республики на фронтах Великой

Отечественной». Здесь читатель найдет необходимые сведения не только о прославленной 8-й панфиловской, но и обо всех других гвардейских дивизиях из Казахстана. Книга дает плотный информационный материал, в значительной части, доселе не публиковавшийся: о стрелковых и конных соединениях, об отдельных частях, таких, как 209-й стрелковый Зайсанский Краснознаменный ордена Суворова полк, 129-й минометный Молодеченский полк, 992-й авиационный Черкаский орденов Богдана Хмельницкого и Суворова ночной легкобомбардировочный полк, 156-й отдельный мостостроительный батальон.

Не менее содержательны разделы: «Труд во имя разгрома врага», «Земледельцы и животноводы на военной вахте», «Наука и культура в годы войны», «Деятельность зако-

ных следопытов» сливались с целеустремленной работой ветеранов войны, объединившихся в секции и советы по воинским формированиям. Это они начали разыскивать документы, письма, воспоминания однополчан, устраивать встречи на местах боев, открывать музеи боевой славы, помогать журналистам, писателям, историкам в подготовке очерков и книг о боевых путях частей и соединений, о живых и мертвых героях войны. В этом движении и родилась идея создания всеобщей Книги Памяти, чтобы вписать в нее поименно всех, кто погиб в боях, скончался от ран и болезней, замучен во вражеском плену или же пропал без вести. 17 июля 1989 года ЦК КПСС принял постановление о подготовке и издании такой книги к 50-летию Победы над фашистской Германией.

ци главной редколлегии всеобщей Книги Памяти, предложения участников республиканского семинара-совещания о подготовке и издании «Книги памяти Казахстана», состоявшегося в июле 1991 года. Заминтован опыт по выпуску таких работ в Белоруссии и других республиках». Наконец, вот он - этот том, у читателей. Его открывают писатели - фронтовики благодарственным словом современников победителей, не вернувшихся с фронтов войны. На казахском языке это слово написал панфиловец С. Бакбергенов, на русском - Д.Снегин.

Сразу за этой публикацией - таблицы обшего раздела: «Людские потери Казахстана в Великой Отечественной войне» - подразделами - «Итоги мобилизации в Вооруженные Силы СССР по Казахской ССР в 1938-1945 гг.», «Безвозвратные потери

погибших казахов. Иными словами - «казахи составили 1,5 процента всех погибших советских военнослужащих и по своей численности... уступили только пяти народам: русским (погибло 5747,1 тыс. человек, или 66,3 процента общего количества), украинцам (соответственно 1376,5 тыс. и 15,4 процента), белорусам (251,4 тыс. и 2,9 процента), татарам (183,3 тыс. и 2,2 процента) и евреям (138,7 тыс. и 1,6 процента).

Здесь же приведены цифры, отражающие ход мобилизации в республике, с учетом призванных в предвоенные годы: 1938 г. - 21 июня 1941 года их было 1.366 тыс. человек, то есть на 170 тысяч больше, чем считалось до сих пор. Это 21,2 процента от всего населения республики на начало 1941 года.

А вот как уточнялась статистика потерь. В самом начале работы над Книгой Памяти все полагали, что число убитых в боях, умерших от ран, болезней и в плену, а также пропавших без вести казахстанцев, составляет 346 тысяч. А по мере сбора новых данных эта цифра через год увеличилась до 411 тыс. и к выходу книги достигла 601011 человек. «Цифра громадная, - пишет об этом составитель Книги Памяти, доктор исторических наук П.С. Белан, - это означает, что с полем сражений не вернулась почти половина призванных к оружию. Погибшие составили 11,2 процента всего населения Казахстана». Кроме того, зафиксированы потери мирного населения - до 300 человек и потери косянные - 592038 человек. Таким образом, цифра общих потерь возрастает до 1.202.000. Она уступает потерям только тех союзных республик, по которым война прокатилась своим всепожирающим и сокрушающим валом дважды, вначале с Запада на Восток, потом в обратном направлении» (стр.284).

Но книга гласит, что и эта цифра не окончательная. Администрация некоторых районов из ряда областей

не придала должного значения святому делу создания Книг Памяти и не представила никаких данных о павших своих земляках. Часть сведений по запросам военных архивов, еще в советское время, была отправлена в Москву и отложилась во Всероссийском научно-исследовательском институте депологизовства и архивного документоведения (ВНИИДАД). Эти списки продолжают там пополняться. Со временем они будут поступать и в областные рабочие группы, занятые подготовкой и выпуском Книг Памяти в нашей республике. Просмотр уже вышедших томов, убеждает, что в них немало пробелов: сведения о многих не вернувшихся с войны - неполные. То не указано время рождения, то не зафиксировано место призыва, о некоторых нельзя узнать, где они служили и сражались, когда и где погибли, погребены. Среди погибших есть и такие, о ком ничего неизвестно - только имя да фамилия.

Поэтому нельзя прекращать сбора недостающих и неточных данных: придет время, когда встанет вопрос об издании дополнительных томов с неизвестными сегодня именами. Горестный список, рожающийся в сердце и скорь по поводу утрат, и гордость за Победу, дарованную павшими живым, будет пополняться и уточняться. Помочь в этом деле может каждый гражданин. Составители Книг Памяти с благодарностью примут любую дополнительную информацию. И еще. Все, кто трудится над Книгами Памяти, выражают пожелание: предоставить каждой государственной и научной библиотеке хотя бы по одному комплекту этих книг, потому что при очень уж экономном - 3-тысячном тираже, если он весь разойдется по рукам, книги не смогут выполнить тех научных, воспитательных и справочных задач, ради которых они создавались.

Алексей СУЛАЦКОВ

Книги Памяти

госпиталей в Казахстане».

Не только информационная насыщенность, но и проникновенность отличают заключительные разделы сводного тома («На алтарь Победы» - о всенародной помощи фронту и «Память в бронзе и граните» - об увековечении жертв и героев войны).

Сводный том республиканской Книги Памяти предворяется необходимой справкой о предистории этого издания. Все началось, как известно, с всеобщего движения за достойное перезахоронение павших, за установление имен «неизвестных солдат», разыскание без вести пропавших. В этом движении соединились усилия энтузиастов из всех колоний, пионерские поиски «крас-

«Август и декабрь 1991 года сбили ритм начавшейся посеместной работы, а экономический кризис во всех странах Содружества Независимых Государств создал дополнительные и чрезвычайно чувствительные трудности, - говорится во вступительной статье сводного тома, - но даже они не смогли прервать благородное дело. С огромной ответственностью собирали и готовили материалы для «Книги Памяти Казахстана» сотни ветеранов войны и людей поколения, что вошел в состав областных редколлегий и рабочих групп... Структура сводного тома была подготовлена рабочей группой ИИЭ НАН РК. В мае 1991 года получила одобрение Ученого совета института... При этом были учтены рекоменда-

воинов-казахстанцев на фронтах Великой Отечественной войны по видам потерь; затем идут таблицы, отражающие безвозвратные потери по годам войны, по национальности погибших, по их возрастам. Многие дают для людей пытливых и таблицы с данными о рождаемости и смертности населения Казахстана в годы войны.

В комментарии к статистическим таблицам даны «необходимые пояснения» и «первые выводы». Вот важнейшие из них. На всех фронтах погибли 130 тысяч фронтовиков-казахов. С учетом того, что до войны четверть казахского населения СССР жила за пределами нашей республики, на долю Казахстана приходится примерно 97,5 тыс. из общего числа

Казахстан 480044, Алматы, пр. Жибек Жолы, 50 4-й этаж	Vorzimmer des Chefredakteurs - 334-289; stellvertretender Chefredakteur - 333-853; Redaktionssekretär - 333-509; Politik, Wirtschaft und Soziales - 333-777; Außenpolitik - 332-502; Briefe - 333-762; Kultur - 332-502; Nachrichten - 333-396;	Russische Beilage - 334-384, 333-396, 333-777; Literatur - 333-880; Stilredakteur - 334-556; Maschinenschreibbüro - 332-587; Korrektorenbüro - 339-284; Bibliothek - 333-233.	ИНДЕКС 65414 Учредитель: Кабинет Министров Республики Казахстан регистр. N 483-484 "Дойче Альгемейне"	Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства "Дауір" 480044, Алматы, пр. Ленина, 2/4	Газета отпечатана офсетным способом Объем 4 печатных листа	П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Заказ 10412
---	--	---	--	--	--	---